Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 3 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33 355 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 8. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 14.

Wie Schantung Republik wurde.

Von P. Canutus Hanfland O. F. M. Nordschantung.

Den Unruhen der letzten Zeit in Mittelchina und Südchina legte man in Peking wenig Gewicht bei. Um so größer war darum die Bestürzung, als wegen der beabsichtigten Verstaatlichung der Bahnen das Feuer des Aufruhrs in Setschuan, Hupe, Hunan hell aufloderte. Niemand hatte das vorausgesehen, am wenigsten noch die Herren von Pekings grünem Tisch. Glaubte man doch durch Entsendung des für energisch gehaltenen Tuan-fangs allen Widerspruch zu Boden geschlagen zu haben.

An Aufständen und Bürgerkriegen ist Chinas Geschichte reich, aber so unerwartet, so spontan, so allgemein ist nie eine Revolution im Reiche der Mitte entstanden. Den drei genannten Provinzen folgten bald die übrigen; mit einziger Ausnahme von Tsche-li erklärten sich alle unabhängig und als selbständige Republiken.

Wie in Schantung dieser Umschwung vor sich gegangen, soll in Kürze erzählt werden. Am 4. November waren einige Führer der revolutionären Bewegung von Tsinatau per Bahn hier eingetroffen. Die Polizei, die sonst jeden Fremdling nach Namen und Herkunft fragt, und wegen der Unruhen im Süden die strengsten Instruktionen erhalten hatte, ließ die Ankömmlinge unbehelligt passieren, obwohl diese durch die Aufgabe eines Telegramms noch Tsingtau über ihre glückliche Ankunft die Aufmerksamkeit geradezu auf sich lenken mußten. Ein Zeichen, daß die Polizei längst wußte, woher der Wind wehte. Daß in Tsinanfu auch schon mehr im Stillen geschehen war, zeigte der 5 November. Eine unabsehbare Menge — man spricht von 3000 bis 4000 Menschen, meist Studenten der hiesigen höheren Schulen — zog zum Landtagsgebäude und stellte in stürmischer Debatte ihre Forderungen. Von Politik haben aber unsere guten Chinesen im allgemeinen wenig Ahnung. Nun wollte aber doch jeder die Freiheit des Wortes benutzen, seinen weltverbessernden Ansichten Ausdruck zu geben. Die Verhandlung dauerte von 9—5 Uhr. Fast wäre eine große Störung eingetreten, wenn nicht der Hunger die Gemüter ein wenig beruhigt hätte. Man sandte einige Mann hinaus, 8000 Schaupings, kleine mit Sesan bestreute Brötchen, zu kaufen, pro Kopf zwei, was gewiß nicht zuviel war. Aber woher jetzt auf einmal soviel Brot nehmen? In ganz Tsinanfu hätte niemand eine solche Menge auftreiben können. Schon sank die Stimmung beträchtlich, als einer der Führer darauf hinwies, man müsse für das allgemeine Wohl doch auch bereit sein, ein kleines Opfer zu bringen. Das wirkte. Im Hinblick auf die große Sache des Vaterlandes wollte man schon gern etwas Hunger leiden. Gegen abend waren die Forderungen aufgestellt, und eine Gesandtschaft wurde sofort an den Gouverneur von Schantung, Suin-bau-tchi beordert, um seine Einwilligung zu fordern.

Die Hauptpunkte der Forderungen waren folgende: Schantungs Militär solle nur für Provinzzwecke verwandt werden, nicht wie bisher, der Pekinger Regierung zur Verfügung stehen. Ausländische Anleihen, von denen in der letzten Zeit die Rede war, sollen unterbleiben, kein Geld soll mehr nach Peking gesandt werden. Ebenso wird sich die Provinz selbst eine Konstitution geben, die Reichskonstitution soll auf föderativer Grundlage aufgebaut werden. Die Steuerangelegenheiten werden die Ortsbehörden regeln. Ferner hat die Regierung sofort mit den Rebellen bei Hankow Waffenstillstand zu schließen und alle ihre Bedingungen anzunehmen.

Als Schluß folgte die Drohung: „Nimmt der Thron eine der Bedingungen nicht an, so erklärt sich Schantung vom Reiche unabhängig". Der Gouverneur Suin-bau-tchi, der eine Tochter einem kaiserlichen Prinzen vermählt hat und auch sonst zum Hofe in guter Beziehung steht, geriet, als ihm ganz unerwartet von einer tausendköpfigen, aufgeregten Versammlung Forderungen vorgelegt wurden, die direkt gegen die herrschende Dynastie gerichtet waren, in die größte Verlegenheit. Ist doch die erste Forderung der Rebellen bei Hankow, daß die Mandschudynastie abgesetzt werde. Daß bei dieser ernsten Situation auch die Komik nicht fehlte, beweist folgende Tatsache. Suin fragt die Abgeordneten, was eigentlich mit „Konstitution auf föderativer Grundlage" gemeint sei. Da wurden die guten Volksvertreter ganz verlegen und gestanden beschämt, das wüßten sie freilich selbst nicht, aber sie müßten es fordern.

Suinbau-tchi antwortete dann, er werde sofort an den Thron telegraphieren. Von Peking kam darauf die Nachricht, daß die Hauptpunkte mit Ausnahme der Forderung bezüglich der Rebellen und der Unabhängigkeit Schantungs genehmigt seien.

Wie bei fast allen Unruhen Chinas, so sind auch bei dieser Revolution die treibende Kraft die geheimen Gesellschaften. Im Süden ist es hauptsächlich der sogenannte Triasbund, der schon den Taiping-Aufstand bewirkte. Der heutige Name der Sekte ist allerdings „Kei- (oder mandarinisch ko) ming dang-Gesellschaft", „die keinen Befehl anerkennt", also eine Vereinigung von Anarchisten ist.

Als Haupt des ganzen revolutionären Bundes gilt zur Zeit Li-juem-hung. Sicher ist auch der Kantonese Dr. Suinja-dsenn, der seine Studien in England und Frankreich gemacht und Amerika und Japan bereist hat, unter den Häuptern. Mitglieder dieser Kei-ming-dang sind hauptsächlich die besseren Kreise, einige moderne Professoren, vor allem Studenten und Beamte. Mit dem gewöhnlichen Volke scheinen sie wenig Fühlung zu haben. Als Führer der Umwälzung in Tsinanfu wird ein gewisser Ting genannt, der den vorjährigen und diesjährigen Aufstand in Lai-jang organisiert hat, sowie ein früherer Gouverneur aus Schanghai.

Mit den Zugeständnissen vom 5. November waren unsere neuen Politiker aber nicht zufrieden. Täglich fanden Versammlungen statt, über die indes nicht viel zu erfahren war. Schon am 11. sah der Gouverneur von Schantung sich gezwungen, ein Telegramm nach Peking zu senden, in dem er darlegte, wie man ihn von allen Seiten bedränge und Schantung als selbständigen Staat erklären wolle. Da die Forderungen mit Drohungen verbunden seien, und man das Schlimmste befürchten müsse, bittet er, Schantung vorläufig bezüglich der Verwaltung ohne Einschränkung sich selbst zu überlassen, um noch schlimmeres Unheil zu verhüten. Auch die 5. Division, die hauptsächlich in dem Dorfe Sin-dschang-dse, westlich von Tsinanfu liegt, möge man ihm unterstellen. Die Kiautschou-Post hat wohl recht, wenn sie meint: „Gouverneur Suin-bautchi hat offenbar von allen Übeln das geringste gewählt und einen neuen Beweis staatsmännischen Geschicks geliefert." Gewiß, alle Achtung vor unserem Gouverneur, aber die Rebellen sagten auch offen: „Gib nach, oder stirb!"

Der Provinziallandtag hat sich nun aufgelöst, dafür bildete sich eine „Schantung- (Volks-)Versammlung" und ein Sicherheitskomitee zum Schutze der Ausländer und zur Abwehr der Räuberplage. Am 14. November wurden dann drei Hauptpunkte von der provisorischen Volksvertretung beschworen. In ihnen erklärt man jedes Band zwischen der Mandschudynastie und der Provinz Schantung für gelöst. Vom heutigen Tage, dem 23. des 9. Monats des Jahres 4609 seit Huangdi, bezeugt Schantung seinen Anschluß an die „Militärregierung der chinesischen Republik (eigentlich: „Volks-Staates"). Es sollen drei Behörden geschaffen werden: eine der Volksvertreter, eine für das Militär und eine für die Verwaltung. Nach Bildung des republikanischen Staatenbundes, nach amerikanischem Muster, wird die Verwaltung der Provinz geändert werden.

Nach dieser stürmischen Sitzung schritt man gleich zur Wahl des Präsidenten der neuen Republik von „Tsi-Lu". Das alte Königreich Tsi mit seiner Residenz Tsintschou-fu umfaßte den mittleren Teil der bisherigen Provinz Schantung, nämlich die Regierungsbezirke Tsinanfu, Tsingtschou-fu Wei-hsien und andere Teile im Osten. Das Reich Lu bestand aus den Präfekturen Jen-schonfu, Dungpingdschon Ning-hai-dschon und einigen kleineren Strichen im Westen. Erst Tsin-sche-huang-di, der Napoleon Chinas und Begründer der Tsin-Dynastie (246 bis 209 v. Chr.) machte diesen Kleinstaaten ein Ende. Aber die heutigen Staatsverbesserer gehen, wie einst Konfutse, auf das Alterum zurück. Und wie die gesamte Leitung der Revolution ihre Zeitrechnung von Huangdi, dem hervorragendsten der sogenannten „fünf Herrscher", der 2698 v. Chr. den Drachenthron bestiegen haben soll, beginnt, so kehren auch die jetzigen Leiter Schantungs jenen altertümlichen Namen ihres Landes wieder hervor.

Aus der Wahl ging der bisherige Gouverneur als Präsident hervor. Daß auch die Republikaner die Geistesgaben dieses Mannes zu schätzen wissen, beweist der Umstand, daß man Suin unter Androhung des Todes förmlich zur Annahme der Präsidentschaft zwang. Suin gilt als bester Freund Juan-schi-kais, soll er doch der Einzige gewesen sein, der Juan das Geleite gab, als er in schnöder Weise aus Peking vertrieben wurde. Heute ist Juan-schi-kai der Helfer in der Not, den als einzige Stütze der Prinzregent in höchster Bedrängnis an die Spitze Chinas gerufen hat. Alle schauen nun auf ihn und warten ab, was er beginnen wird. Man wird wohl sicher gehen in der Annahme, daß Suin-bau-tchi die Absichten Juans kennt, und daß er in Schantung nichts tun wird, was Juan nicht billigen würde. Allmählich scheinen hier in Tsinangfu auch die größten Rebellen zur Besinnung zurückzukehren. Die Versammlungen im Landtagsgebäude werden immer ruhiger, zuletzt sollen nur noch 30 Reformer erschienen sein. In U-li-kon, der Fremdenniederlassung im Westen Tsinanfus, haben die Studenten einen Umzug gehalten. Als man aber ihrer Forderung von Waffen entschieden entgegentrat, schwand auch den dreistesten der Mut und das Wort.

Eine ernste Gefahr droht aber der neuen Republik von anderer Seite. Es gab hier bisher zwei Gattungen von Militär: das kaiserliche, die fünfte Division des chinesischen Reiches, und die Provinzialtruppen. Während die ersteren Soldaten modern ausgerüstet und gut ausgebildet sind, dazu auch besseren Sold erhalten, läßt dies bei den Provinzialtruppen manches zu wünschen übrig. Eifersucht ist die natürliche Folge. Außerdem wollen die Provinzialtruppen eine unabhängige Republik, während auf der anderen Seite Zurückhaltung die Parole ist. Schon drohte mehrmals eine Entscheidung des Konfliktes mit der Waffe. Bisher ist es aber der Vermittlung gelungen, einen solchen verhängnisvollen Streit zu verhüten. Grund zu ernster Besorgnis bleibt aber bestehen.

Was die Ausländer und die Missionen betrifft, so ist seit Beginn der ganzen Bewegung in China von beiden Parteien, den Rebellen und den Kaiserlichen, ausdrücklich versichert worden, daß man jede Anfeindung verhüten und etwaige Übergriffe strengstens bestrafen wolle. Gewiß, die Leitung beider Parteien wird nach Möglichkeit alle Belästigungen der Fremden zu verhüten suchen. Ob sie aber dazu imstande sein wird, ist höchst fraglich. Tatsächlich treffen schon einige Nachrichten ein über Ermordung von Ausländern aus Si-ngan-fu, der Hauptstadt Schensis.

Ein weiterer Anlaß zur Sorge ist die Räuberplage, die sich schon jetzt bemerkbar macht. Es treffen zwar alle Jahre Nachrichten von Räubereien in Schantung ein. Tsaudschonfu ist mit Wegelagerern und Dieben reich bedacht, und wenn die Ernte schlecht gewesen, tritt die Plage fast chronisch auf. So auch in diesem Jahre wieder an verschiedenen Stellen Schantungs. Schon warten verwegene Burschen mancherorts auf den Augenblick, wo das Tsinanfuer Militär anderweitige Beschäftigung finden wird.

Sonst ist bisher alles ruhig. In den Straßen Tsinanfus sieht man nichts Ungewöhnliches. Nur fallen einem hier und da junge Leute auf, meist besser gekleidete Studenten und Soldaten, die den Zopf abgeschnitten haben. In Europa werde ich nie dem Zopf das Wort reden, aber am Chinesen möchte ich ihn nicht missen. Er gehört doch nun einmal zum Chinesen. Wie oft habe ich den Zopf manch jungen Sohnes des Reiches der Mitte bewundert, um dessen prächtiges Haar ihn manche Dame da drüben in Europa beneiden würde! Somit stehe ich auf seiten des kaiserlichen Militärs, das dem allzu schnellen Zopfabschneiden die Drohung folgen ließ: „Wer ferner die Flechten abschneidet, wird sich unserer besonderen Aufmerksamkeit zu erfreuen haben." Darum steigen auch die Preise für falsche Zöpfe so bedeutend.

Als letzte Nachricht bringt die neugegründete „Tsi-lu-kuabau", die Tsiluer allgemeine Zeitung die Nachricht von der Gründung eines „patriotischen Frauenbundes". Man sieht, China geht mit Riesenschritten voran! „Es sind große Zeiten für Schantung gekommen," so lauten ungefähr die Ausführungen der Gründerin, „wo auch wir Frauen etwas tuen wollen fürs allgemeine Wohl. Da wir nicht in anderer Weise uns betätigen können, wollen wir wenigstens unsere Sparpfennige opfern für das Wohl der Republik."

Das ist allerdings ein sehr wunder Punkt im neuen Staatswesen: Der Mangel am nervus rerum. Die geringen Mittel, die man in den Staatskassen fand, genügten kaum für einige Tage, um nur das Militär zu unterhalten; und das ist auch der Hauptgrund, weshalb das bisher kaiserliche Militär sich nicht für noch wider die Republik entscheidet. Vorläufig hofft es ja von Peking seinen Sold, der aber natürlich ausbleiben wird, sobald sich die Soldaten als Feinde der Mandschus erweisen.

Nun werden Abgesandte des neuen „Frauenbundes" die Hauptstadt der neuen Republik durchziehen, beglaubiat und bevollmächtigt von den Behörden, um „Käsch" zu sammeln für das bedrängte Vaterland. Armes Schantung, wie weit ist es mit dir gekommen, daß gar deine „lilienfüßigen Töchter" dir unter die Arme greifen müssen! Was würde dein größter Sohn aus dem alten Reiche Lu sagen, wenn er dieses schaute? Was würde er antworten, wenn gar ein Weiser von heute vor ihn träte und dem Alten haarscharf bewiese, wie gerade er durch seine Lehren den Grund gelegt habe für so viele Aufstände im Reiche der Mitte.

Konfuzius lehrt ja ausdrücklich, daß alle schweren Heimsuchungen, die das Volk treffen, wie Hunger, Pest und Überschwemmung nur Strafen des Himmels über einen unwürdigen Herrscher seien. Daraus folgert er dann weiter, daß das Volk vom Gehorsam entbunden sei, sobald der Herrscher den Pfad der Tugend verlassen. Tut man da Unrecht, wenn man Konfuzius verantwortlich macht für die mehr als dreißig gewaltigen, das ganze Volk erschütternden Bürgerkriege, unter denen der Wechsel der 24 Dynastien sich vollzog?

Auch heute sagt sich der Chinese, der Himmel hat über die Mandschus gerichtet, der „Tien j, der Ratschluß des Himmel" hat sich kund getan gegen sie durch Mißernten, Überschwemmungen und ansteckende Krankheiten der letzten Jahre.

Bisher hat man hier in Schantung höchst gemütlich Revolution gemacht, indem man Reden gehalten, Forderungen gestellt, eine provisorische Regierung eingesetzt dabei viel Tee getrunken und manche Wasserpfeife geraucht hat: Blut ist bis jetzt noch nicht geflossen. Ja, die Kaufleute kümmern sich gar nicht um die Neurer, ihr Geschäft ist ihnen lieber. Und doch scheint ein schweres Gewitter am chinesischen Himmel zu drohen. Auffallend wäre es sicher, wenn in der nächsten Zeit kein Blut fließen müßte!

V Ministerhatz in Frankreich.

Aus dem deutsch-französischen Abkommen über Marokko sucht man dem Ministerium Caillaux einen Strick zu drehen. Die Ehemaligen, die schon an der Krippe saßen und wieder gern dazu möchten, die Clemenceau, Briand usw., halten ihre Stunde für gekommen und suchen mit allen Mitteln, Caillaux und sein Ministerium zu verdrängen. Das beweisen besonders auch die an anderer Stelle wiedergegebenen Auslassungen französischer Blätter. Es ist anzunehmen, daß diese Bemühungen der Gegner des gegenwärtigen Ministeriums Erfolg haben und daß es nach der Annahme des deutsch-französischen Abkommens von der Bildfläche verschwinden wird. Als Kennzeichnungen der gegenwärtigen Lage des Ministeriums geben wir noch die Reden eines Gegners und Freundes des Marokkoabkommens sowie eine Bankettrede Caillaux' wieder, der darin allerdings wohl vergeblich versucht, durch den Hinweis auf die wichtigen Aufgaben der nächsten Zukunft den Blick der Nation von dem Streit über Marokko abzulenken.

Bordeaux, 7. Jan. Der Präsident der Kammergruppe Action liberale Piou erklärte in einer Bankettrede, über die Ursachen des französisch-deutschen Konflikts müsse Klarheit geschaffen und festgestellt werden, wer zuerst von der Abtretung des Kongo gesprochen habe; das ablaufende Protektorat des Vertrages von 190 9sei minder beschwerlich gewesen, als das offizielle Protektorat, das jetzt Platz greife. Piou spracht die Ansicht aus, die Erregung in Deutschland und die Geste von Agadir hätten lediglich wirtschaftliche Motive gehabt. Die Senatskommission müsse also diese Finanzgeschäfte aufklären, denn niemand dürfe ein Recht zu der Vermutung haben, daß die Haltung der französischen Regierung durch finanzielle Kombinationen bestimmt gewesen sein könnte. Ebenso müsse man wissen, ob die marokkanische Angelegenheit beendigt worden sei, wie sie begonnen habe, nämlich durch eine Tat der wiederbelebten persönlichen Macht, und ob die radikaler Minister nicht in ungehöriger Weise die Privilegien von Souveränen ausgeübt hätten. Der Senat dürfe sich nicht darauf beschränken zu seufzen und dann über die Sache hinwegzugehen, indem er das Land schutzlos den Phantasien der Minister ausliefere und so die Behauptung rechtfertige, daß die Souveränität der Nation eine jämmerliche Mystifikation sei.

Le Puy, 7. Jan. Der ehemalige Ministerpräsident Charles Dupuy, Mitglied der Senatskommission zur Prüfung des deutsch-französischen Abkommens, hielt hier auf einem Bankett eine Rede. Er erklärte, er werde für das Abkommen stimmen, weil, wenn es abgelehnt würde, entweder eine Konferenz zusammentreten müßte, die niemand wünsche, oder die Algeciras-Akte in Kraft treten müßte. Da also niemand fuhr der Redner fort, die Internationalisierung der marokkanischen Frage will, so nehmen wir, nicht mit Begeisterung, sondern mit trauriger Resignation, das Abkommen an. Schließlich befürwortete Dupuy eine tätige Politik in Marokko, das von jetzt ab in den Händen Frankreichs sei. Die spanische Hypothek, so unangenehm sie auch sei, könne kein unüberwindliches Hindernis für das Vorgehen Frankreichs bilden.

Paris, 7. Jan. Ministerpräsident Caillaux hielt als Vorsitzender eines Banketts der „Blauen aus der Normandie", einer radikalen politischen Vereintaung, eine Rede, in der er auf die von dem Parlament angenommenen Gesetzentwürfe einging, insbesondere auf die Annahme des Budgets und des deutsch-französischen Abkommens durch die Kammer. Dank der Tätigkeit des Parlaments sei das Terrain gut geebnet. Während der Senat das Budget und das deutsch-französische Abkommen erledige, dessen endgültige Annahme sich nicht länger verzögern dürfe, könne die Kammer die Wahlreform, die Gesetze zur Verteidigung der Laienschule und das Schiffsbauprogramm, dessen Annahme für die Sicherheit und Größe Frankreichs notwendig sei, beenden. Die Regierung werde die Kammer zur Verwirklichung einer nationalen Politik auffordern, um die Verteidigung und demzufolge die Sicherheit des Landes in größerem Umfange sicher zu stellen, die Verwaltung zu konsolidieren und auf der sozialen Stufenleiter von oben bis unten Ordnung und Disziplin durchzuführen. Das sei das Werk, das man verfolgen müsse. Die Regierung werde danach trachten, das Programm einer wirtschaftlichen Verjüngungsaktion damit zu verbinden. Sie werde sich bemühen, die Ersparnisse des Landes auf die Verbesserung der Häfen und der Schiffahrtsstraßen sowie auf die Verbesserung des Eisenbahnnetzes hinzulenken, denn wenn man sich auch aus verschiedenen praktischen Gesichtspunkten über die Geldanlagen im Auslande freuen müßte, die Frankreich zum Kommanditär des Fortschritts in der Welt machten, dürfte es doch angezeigt sein, in gewissem Maße dem Mißverhältnis entgegenzuwirken, das zwischen diesen Anlagen und der Verwendung der Kapitalien im Innern Platz greifen könnte. Ohne daß man sich gewaltsam der Ausdehnungsbewegung, die in der Natur der Sache liege, widersetze, müßten doch alle wertschaffenden Kräfte des Landes inniger zu seiner Entwickelung und seiner Wohlfahrt zusammenwirken. Der Ministerpräsident schloß mit einem Appell an die Eintracht und Disziplin unter den Republikanern.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 6. Jan. Der Kronprinz, der vom 22. Dez. bis zum 5. Jan. nach Berlin beurlaubt ist, erhielt einen Nachurlaub, der bis zum 10. Jan. dauert. An diesem Tage wird der Kronprinz nach Danzig zurückkehren.

§ — Herzog Adolf von Mecklenburg soll, nach einer neueren Meldung, den Gouverneurposten von Togo übernehmen.

Die Reisen des Kaisers.

Zu den Gerüchten von bevorstehenden Kaiserreisen wird uns mitgeteilt, daß eine Reise nach Korfu im Frühjahr im Bereich der Möglichkeit liegt. Ob der Kaiser dabei Begegnungen mit Monarchen haben wird, wie von einem französischen Blatte gemeldet wurde, ist noch unbestimmt, da Beschlüsse darüber noch nicht vorliegen. Es handelt sich bei den Mitteilungen von anderen Kaiserreisen vorerst lediglich um Gerüchte.

ng. **Eine Stichwahlparole der Regierung?**

Bisher hat es die Regierung strikte vermieden, in den Kampf der Parteien draußen im Lande einzugreifen. In politischen Kreisen nimmt man aber, wie eine Berliner Nachrichtenstelle hört, an, daß nach der Hauptwahl die Regierung sich wohl dazu entschließen würde, in irgend einer Form an das Land zu appellieren, wenn die Gefahr entstände, daß die Sozialdemokratie einen allzugroßen Einfluß im neuen Reichstage gewinnen könnte. Man glaubt, daß in diesem Falle die Regierung die Eröffnung des preußischen Landtages, die am 15. Jan., also noch vor den Stichwahlen, stattfindet, wahrnehmen würde, um sich zu äußern. Da der Reichskanzler zugleich preußischer Ministerpräsident ist, würden formelle Schwierigkeiten nicht bestehen. Man kann also auf die neue preußische Thronrede gespannt sein.

---

18)

„Zum Pflugeisen".

Roman von M. Prigge-Brook.

Mary war für ihre siebzehn Jahre überraschend reif. Sie hatte die dunklen Augen der väterlichen Vorfahren, die Mutter hatte ihr das wundervolle, aschblonde Haar vererbt und den Teint wie Milch und Rosen. Noch war das junge bildschöne Geschöpf ganz Kind.

Die Hofrätin hatte sie nicht ausgeführt und Mary nicht danach verlangt. Sie liebte ihren Vater, sonst nichts auf der Welt. Die Nachricht von seiner schweren Erkrankung traf sie fassungslos. Doch da unmittelbar danach ein Brief seine Heimkehr meldete, kannte ihre Freude keine Grenzen. Schon seit zwei Tagen wartete sie in Triest.

Von ferne zeigte sich eine leichte Wolke. Mary stieß einen Freudenschrei aus. „Er kommt, er kommt!"

Der stattliche Dampfer näherte sich dem Ufer. Schon konnte man auf dem Verdeck die Passagiere unterscheiden. Vorn an der Rampe lehnte ein Herr, hinter dem in einiger Entfernung die Gestalt eines zweiten sichtbar wurde.

„Papa!" jauchzte das junge Mädchen, das seinen Vater erkannte.

Der Maler an der Rampe hatte sein Kind erblickt. Er zog sein Tuch und grüßte herüber. Die Anker klirrten, der Dampfer stand. Einer Flutwelle gleich drängte die Menge sich über die Brücke.

Mary blieb im Hintergrund stehen, bleischwer in den Füßen. Auf alles war sie gefaßt gewesen, nur nicht auf den Anblick des schwerleidenden Mannes, der, auf den Arm seines jungen Freundes gestützt, als Letzter das Schiff verließ. Laut weinend warf sie sich an seinen Hals.

„Bist du noch krank, Papi?" fragte sie stockend.

„Genesen, Kind," beruhigte er sie und umfaßte bewegt sein blühendes Kind.

„Aber du wirst wieder gesund, bitte, bitte, Papi!" Bebende Angst lag in den kindlichen Worten.

„Werde ich schon, Liebling. Wäre alles in Ordnung, wenn mich nicht unterwegs der verdammte Rückfall getroffen hätte. Aber sieh den da an," er zeigte auf Heinz, der bescheiden zur Seite getreten, „der hat mich gepflegt. Wenn der nicht wär', könntest du deinen Papa im Meeresgrunde suchen. Na, weine nicht, Kind."

Er löste die kleine, kalte Hand, die sich um seinen Hals gelegt und zwang Mary, ihn anzusehen. „Kopf hoch, Liebling, Freund Heinz will dich lachen hören, ich habe ihm viel vor dir erzählt."

Das hatte er. Doch während Heinz sich Mary als Kind gedacht, stand das süßeste Geschöpf, das er je erblickt, vor ihm.

Zartes Mitgefühl mit dem weinenden Mädchen überflutete einer warmen Welle gleich des Jünglings Herz. Der Händedruck, den er mit Mary tauschte, war kurz, dennoch empfand er die scheue Berührung wie eine Liebkosung. Er begleitete Vater und Tochter nach Wien und blieb einige Tage in dem gastlichen Hause des Malers, welches die Hofrätin wieder wohnlich gestaltete. Nur widerstrebend riß er sich los, um Rosemarie nicht warten zu lassen. Carenno ließ ihn ungern ziehen.

„Wer soll meine Skizzen ordnen, wenn Sie es nicht tun, Heinz? Ich fürchte" — er sah traurig auf seine abgezehrten Hände — „ich werde noch lange nicht arbeiten können."

„Ich komme wieder, verlassen Sie sich darauf," tröstete der Doktor ihn bewegt.

Mary stand zur Seite. Einen Moment legte sie ihr kleines Händchen in die starke, große Hand, die es fest umschloß.

„Sie kommen sicher wieder?" fragte sie leise. Ihre schönen Augen flehten.

„So war ich lebe," rief der junge Mann enthusiastisch, „auf Wiedersehen!"

— — — — — — — — — —

Vom Pflugeisen flatterte die Fahne, der alte Bau war über und über bekränzt. Vor der Tür warteten die Angestellten, Erwartung und Freude in den Gesichtern. Kehrte doch nach langer Abwesenheit der Erbe des Hauses wieder! Der Wagen mit den Damen war zur Bahn gefahren. Endlich vernahm man in der Ferne Räderrollen, eine Staubwolke flog auf.

„Sie kommen, sie kommen!" riefen die Wartenden.

Die Tür tat sich auf, Jakob Ehlers humpelte über die Schwelle, auf Karl Jansens Arm gestützt. Seit einiger Zeit bedurfte der Alte des Dieners, die Augen wollten nicht mehr, die zitternden Hände bedurften der Hilfe. Er lehnte sich an die Rampe und blinzelte hinaus. „Wo, wo?" murmelte er.

Der Wagen hielt. Braungebrannt und aufrechten Ganges stieg Doktor Heinz aus dem Wagen und sprang leichtfüßig über die Stufen.

„Grüß Gott, Ohm!"

Der Alte breitete seine Arme aus, den Sohn des Hauses zu umfangen, dem er die Jugend behütet. Ein Leuchten lag über seinen verwitterten Zügen, als er die stattliche Gestalt des jungen Mannes ansah.

„Gott segne dich, mein Jung'!" murmelte er gerührt. „Daß ich das noch erleben durfte! Hätt' es bei Gott nicht gedacht!"

Wehmütig gewahrte Heinz die Verheerung, die das Alter an dem Greise geübt, dessen Tagen gezählt schienen. Er gab Karl einen Wink, worauf dieser den Ohm ins Haus führte. Dann wandte der Angekommene sich den Leuten zu.

Rosemarie war glücklich. Heinz war ein Mann geworden; sie durfte stolz auf den Bruder sein, an dessen Adresse täglich Anfragen und Angebote bedeutender Redaktionen eintrafen, die seine Reisebriefe begehrten, von seinen Erlebnissen Nachricht haben wollten. Die Hauptausbeute der großen Tour war einem wissenschaftlichen Werke bestimmt. Heinz wollte die Arbeit bald beginnen.

Jetzt interessierte die Schwester sich mehr für seine Hoffnungen und Pläne, denn da das alte Haus wieder fest auf den Füßen stand und die Arbeit sie beglückte, drang Rosemarie nicht mehr in Heinz.

Sie war überzeugt, daß er auch, als Mann der Wissenschaft den Sebaldsbrück Ehre mache. Eine andere süße Hoffnung machte ihr zur Stunde das Leben schön. Beglückt sah sie den Verkehr zwischen dem lieben Mütterchen und Heinz sich so gestalten, wie sie in ihren kühnsten Träumen gehofft. Heinz fand Erna reizend . . . . . .

Schon am ersten Abend äußerte er zu Rosemarie, daß die Kleine sich überraschend entwickelt habe.

Er hatte recht. Erna wuchs von Tag zu Tag schöner. Ihr Herz war erwacht. Sie hing an Heinz mit leidenschaftlicher Innigkeit, wenn sie sich gleich davon nichts merken ließ, vielmehr in seiner Gegenwart ein unbefangenes Wesen zur Schau trug.

Das wieder gefiel dem Doktor, der ihr nach wie vor brüderlich zugetan war und von ihren Gefühlen nichts ahnte. Er plauderte am liebsten mit ihr und verbrachte lange Tagesstunden beim Krocket, seinem Geschenk für Erna, im Garten. Seine Gedanken irrten oft ob und führten ihn in des Freundes Heim nach Wien. Wie mochte Carenno sich befinden? Gehört hatte er nur ein einziges Mal von ihm. Mary hatte auf Geheiß des Vaters eine Karte geschrieben und ihn an sein Versprechen gemahnt. Es gehe dem Papi leider immer noch nicht gut, die Ärzte sprächen von einer Kur, doch sei noch nichts entschieden.

Zufällig hatte der Postjosef die Karte gebracht, als Heinz sich allein befand. Er freute sich des Umstandes und verbarg die kostbaren Zeilen an seinem Herzen. Sie wurden sein teuerstes Besitztum, von dem er sich nicht um die Schätze einer Welt getrennt hätte. Von Mary zu reden vermied er. Flüchtig hatte er ihren Namen erwähnt, als nach dem ersten Freudenrausch, in den seine Ankunft Rosemarie versetzt, die Schwester wissen wollte, was ihn in Wien zurückhielt. Sie war auf seinen Freund eifersüchtig, hatte überhaupt keine hohe Meinung von Künstlerfreundschaften irgendwelcher Art.

Mary, des Künstlers Tochter kam für sie nicht in Betracht. Sie zählte sie einfach nicht. Hätte sie eine Ahnung von Marys Liebreiz gehabt, hätte sie gewußt, wie tief des Mädchens Bild sich in ihres Bruders Herz gegraben, sie hätte sich erschreckt. So blieb sie ahnungslos, selbst als Heinz leichte Unruhe an den Tag zu legen begann. Zu allen Stunden paßte er dem Postboten auf. Er brachte immer einen Haufen Briefe für den jungen Doktor, der rechte mußte indessen nicht darunter sein, denn immer wieder sah er die hohe Gestalt des jungen Sebald auf dem Beischlag stehen und hörte seine ungeduldige Frage: „Haben Sie was für mich, Josef?"

Endlich fiel Rosemarie des Bruders veränderte Stimmung auf. Vom Glücksüberschwang der ersten Tage stand nichts mehr in dem müden Gesicht, Heinz wurde gegen seine Gewohnheit gereizt, wenn die Schwester ihn ermahnte, endlich sein Werk zu beginnen. Er habe keine Ruhe dazu, lehnte er ab.

Wieder war kein Brief aus Wien gekommen. Verdrossen lehnte Heinz an der Fensterbank, die Stirn gegen die Scheiben gepreßt. Seine Schwester beobachtete ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Nationalliberaler für die Reichsfinanzreform.

Während jetzt nationalliberale Abgeordnete Arm in Arm mit sozialdemokratischen Wahlagitatoren im Lande umherziehen, um die Reichsfinanzreform zu verlästern und damit Stimmung für den liberal-sozialdemokratischen Großblock zu machen, erscheint es uns angezeigt, auf ein nationalliberales Zeugnis zugunsten der Reichsfinanzreform aufmerksam zu machen. Der nationalliberale Reichstagskandidat, Bankdirektor Oertel, hat nämlich nach einem Berichte der „Konf. Korr." auf einer Versammlung in Culmsee über die von seiner Partei jetzt so sehr verlästerte Reichsfinanzreform gesagt:

Die Parteien, die die Reichsfinanzreform geschaffen, haben sich unzweifelhaft ein großes Verdienst um die Wohlfahrt unseres Vaterlandes erworben. Dies zu bestreiten, wäre unehrlich. Die Finanzen unseres Reiches sind nun auf einen festen Fuß gestellt, die unsicheren finanziellen Verhältnisse, unter denen unser Ansehen im Auslande schon bedenklich gelitten hat, sind beseitigt.

Redner sprach ferner die Überzeugung aus, daß man mit dem Geschehenen sich auch in nicht zu langer Zeit abfinden wird, auch mit der am meisten unbeliebten Besteuerung der Streichhölzer, die übrigens noch lange nicht so hoch sei, wie in Frankreich, das aus der Streichholzsteuer trotz geringerer Bevölkerungsziffer eine Einnahme von dreißig Millionen erzielt, während bei uns nur eine Einnahme von fünfzehn Millionen veranschlagt ist. — Was Bankdirektor Oertel hier zugunsten der Reichsfinanzreform gesagt hat — und ein nationalliberaler Bankdirektor wird doch auch in den Augen des Hansabund-Präsidenten Rießer wohl als eine urteilsfähige Persönlichkeit angesehen werden — ist durchaus zutreffend. Nicht minder zutreffend ist auch sein Urteil über die Personen, welche bestreiten, daß „die Parteien, die die Reichsfinanzreform geschaffen, sich unzweifelhaft ein großes Verdienst um die Wohlfahrt unseres Vaterlandes erworben haben." Dieses Bestreiten nennt Herr Oertel mit Recht „unehrlich". Er hat damit das Urteil über seine eigenen Parteigenossen gesprochen, welche es nicht beim Bestreiten belassen, sondern dieses Bestreiten in demagogischer Weise bei der Wahlagitation zu einer förmlichen Hetze gegen diejenigen Parteien mißbrauchen, welche die Reichsfinanzreform geschaffen und sich damit nach dem Zeugnis des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, Bankdirektor Oertel, „ein großes Verdienst um die Wohlfahrt unseres Vaterlandes erworben haben".

Ein neuer Spionagefall.

Kiel, 5. Jan. Auf dem kleinen Kreuzer „Stettin" ist das Spind des ersten Offiziers, ein fest eingebautes, mit Sicherheitsschloß versehenes eisernes Spind, das zur Aufbewahrung geheimer Dienstvorschriften bestimmt ist, erbrochen worden. Auf die Ergreifung des Täters ist ein Preis von 3000 Mark gesetzt worden. Nach Ansicht militärischer Kreise werden durch den Verlust der entwendeten Schriftstücke keine wichtigen militärischen Geheimnisse preisgegeben.

Zur Reichstagswahl.

Über die Wahltaktik des Zentrums

fällt der „Tag" folgendes anerkennende Urteil: „Die Parteien der Rechten ließen sich mit ihrem Aufmarsch zum Wahlkampf mehr Zeit als ihre Gegner. Aber je näher der Wahltag heranzieht, desto klarer und entschiedener formieren sie ihre Truppen. Unverkennbar rücken dabei die Konservativen und das Zentrum immer dichter zusammen. Namentlich ist es das Zentrum, das mit seiner überlegenen Strategie der Linken einen Wahlerfolg nach dem andern streitig zu machen sich entschlossen zeigt. Unter Aufopferung zwar nicht eigener Mandate, aber eigener Mandatsaussichten, stellt es seine Wähler in zahlreichen Wahlkreisen anderen rechtsgerichteten Kandidaten zur Verfügung, um diese in sichere Stichwahlen zu bringen, und es hat ganz den Anschein, als ob das Gesamtergebnis der Neuwahlen durch dieses kluge Verfahren nicht unwesentlich beeinflußt werden sollte. Die Konservativen erhalten auf diese Weise die Möglichkeit, für eine ganze Reihe von Verlusten, mit denen sie rechnen müssen, an anderen Stellen Ersatz zu finden, und ob die Zahl der liberalen und sozialistischen Wahlerfolge groß genug sein wird, um die jetzige Mehrheit trotzdem zu werfen, ist eine Frage, die nur schnellfertige Optimisten bejahen können. Jedenfalls dürfte die Entscheidung auf des Messers Schneide stehen."

Stichwahltermin in Sachsen.

Dresden, 5. Jan. Als Stichwahltermin für die Reichstagswahlen im Königreich Sachsen ist der 20. Januar in Aussicht genommen.

Glatz, 6. Jan. Die Nationalliberalen von Reinerz, im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt, beschlossen, Fürst Bülow als Zählkandidaten aufzustellen.

§ „Und willst du nicht mein Bruder sein. . . ."

Aus katholischen Arbeiterkreisen schreibt man uns:

„Die sozialdemokratischen Freiheitskämpfer wollen allen unteren und mittleren Volksschichten die Freiheit bringen, wenigstens versprechen sie das jetzt in Zeitungsartikeln und Flugblättern zum Zweck des Stimmenfangs und um ihre eigenen Schandtaten der Vergangenheit in Vergessenheit zu bringen. Sie spekulieren auf die Vergeßlichkeit der großen Masse. Wie die Freiheit der Sozialdemokratie in Wirklichkeit aussieht, darüber berichtete die „Baugewerkschaft", Organ der christlichen Bauarbeiter anläßlich der roten Maifeier in Dortmund im Jahre 1911 in ihrer Nr. 20 wie folgt:

„Eine an Tausende Menschen zählende, von der Hobertsburg nach der Stadt zurückströmende (sozialdemokratische) Masse umzingelte einen an der Schützen- und Fliederstraße liegenden Neubau und belästigte die daran Arbeitenden (christlich organisiert) in unerhörter Weise. Rufe wie „schwarze Bande", „ihr müßt Hals und Beine zerbrechen", „ihr Hessen habt wohl nichts zu fressen", „ihr Pfaffenknechte, ihr habt zu viel zu eurem Jesus gebetet, er ist schon ganz gelb davon geworden", waren noch nicht das Schlimmste. Spottchoräle wurden angestimmt über „Großer Gott, wir loben dich", „Jesus meine Zuversicht" und andere. Dann ging die Masse zu Tätlichkeiten über. Die vollgeladenen Steinbretter wurden umgekippt und ein Bombardement mit Kalk und Steinen auf die ruhig Arbeitenden eröffnet. Zwei Mitglieder unseres Verbandes wurden von Steinwürfen getroffen, ein 55jähriger Mörtelmacher erhielt einen Wurf mit einer Bierflasche in den Rücken. Da polizeiliche Hilfe nicht zu erlangen war, weil diese von der Hobertsburg nicht abkommen konnte, sah sich der Polier gezwungen, die Arbeit einzustellen. Am fanatischsten gebärdeten sich die Weiber, die zahlreich vertreten waren."

Das ist eine Probe, wie sich die Sozialdemokratie die Freiheit denkt. Rücksichtslos alles niedertreten, was nicht ihre utopistischen Ziele als richtig anerkennt, sondern an den Idealen des Christentums festhält. Deshalb nieder mit der größten Feindin der Zivilisation und Religion, nieder mit der größten Feindin der echten wahren Volksfreiheit, der Sozialdemokratie. Wie christliche deutsche Männer treten wir am 12. Januar ein für die wahre Freundin der Volksrechte, für die christliche Volkspartei, das Zentrum.

Die „Norddeutsche" gegen die Sozialdemokratie.

Deutlicher noch als in der verflossenen Woche prägt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem Rückblick vom vorigen Samstag die Parole gegen die Sozialdemokratie. Das Blatt schreibt: „In die kommende Woche fällt der Termin für die Hauptwahl zum Reichstage. Wir haben dargelegt, welche Grundsätze bei der Wahl für jeden staatstreuen Mann maßgebend sein sollten. Es war nicht unsere Aufgabe, für oder wider diese oder jene bürgerliche Partei Stellung zu nehmen. Worauf es ankam, war, den Blick vom Hader der Parteien hinweg auf die großen Aufgaben des kommenden Reichstages zu lenken und darauf hinzuweisen, wie sich die Sozialdemokratie zu diesen Aufgaben stellt. Ist die Sozialdemokratie gelegentlich auch einmal aus ihrer beständigen Negation herausgetreten, so hat sie doch bei den großen Werken unserer Gesetzgebung zum Schutze der nationalen Arbeit, wie zum inneren Ausbau des Reiches stets in mehr oder minder erbitterter Opposition gestanden. Vollends hat sie bei allen Aufgaben zur Sicherung der Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes, für die auch der kommende Reichstag, und wahrscheinlich schon bald, einzutreten haben wird, vollständig versagt. Verhängnisvoll wäre es für die Entwickelung des Reiches, wenn die Sozialdemokratie mit ihrer staatsfeindlichen Verneinung in diesen grundlegenden Fragen jemals eine ausschlaggebende Stellung erlangen sollte. Wie also auch im übrigen die Gegensätze unter den bürgerlichen Parteien zum Ausdruck kommen mögen, so bleibt doch das eine bestehen: weder in der Hauptwahl noch in der Stichwahl kann ein in ernster Zeit um die Zukunft des Vaterlandes besorgter Mann seine Stimme einem Sozialdemokraten geben." Bemerkenswert an dieser offiziösen Auslassung ist vor allem, daß sich der neue Reichstag „wahrscheinlich schon bald" mit Wehrvorlagen zu beschäftigen haben werden.

Der türkisch-italienische Krieg.

Friedensgerüchte.

London, 5. Jan. Der „Times" wird aus Saloniki aus angeblich sehr guter Quelle gemeldet, daß die allgemeinen Friedensbedingungen zwischen Italien und der Türkei bereits aufgestellt seien. Die Feindseligkeiten würden in allernächster Zeit aufhören.

Friedensgerüchte sind schon mehrfach aufgetaucht, eine Bestätigung ist aber bisher nie erfolgt. Sie beweisen auch wohl nur, daß Friedensbestrebungen im Gange sind, eilen aber im übrigen den Tatsachen weit voraus.

Aus Wien wird dazu noch telegraphiert: Die Großmächte haben seit einiger Zeit Verhandlungen eröffnet, um mit greifbaren Vorschlägen an die Türkei heranzutreten. Diese Verhandlungen sind noch durchaus unverbindlicher Natur und haben vor allem den Zweck, eine Formel zu finden, welche es der Pforte ermöglicht, dem fait accompli Rechnung zu tragen, ohne den Sultan einer offenkundigen Demütigung auszusetzen. Von Friedensverhandlungen zwischen den beiden kriegführenden Staaten kann keine Rede sein.

Hierzu wird uns noch aus Rom gemeldet: Die Stimmung in Italien ist dem Frieden günstig, aber nur unter den bereits amtlich verkündeten Bedingungen und der Voraussetzung, daß die Türkei den ersten Schritt tut. In der „Stampa" versichert der Abgeordnete Cirmeni, Italien bestehe darauf, Souveränität über Tripolitanien und die Cyrenaika ohne Beschränkung auszuüben. Im übrigen werden über die Friedensbedingungen allerlei Gerüchte und Kombinationen kolportiert. Aus Paris kommt die Nachricht, daß die Türkei geneigt sei, Tripolitanien und die Cyrenaika an Italien gegen eine Geldentschädigung abzutreten, wenn Italien dem Sultan wenigstens die religiöse Oberhoheit über die abgetretenen Provinzen lassen will. In London will man wissen, daß der Großwesir Said Pascha Tripolitanien an den Bei von Tunesien und die Cyrenaika an den Khediven von Ägypten abtreten will, um so auf diese beiden mohammedanischen Herrscher das Odium abzuwälzen, islamitisches Gebiet an eine nichtmohammedanische Macht ausgeliefert zu haben.

Rom, 7. Jan. Wie die „Agenzia Stefani" aus Tripolis meldet, hat gestern eine Erkundungsabteilung der Kavallerie festgestellt, daß das Land in einem Umkreis von acht Kilometer von Ainzara vom Feinde geräumt ist. In Bengasi war die Lage am 5. Januar unverändert. Bei Derna wurden am 6. Januar auf die im Bau befindlichen Festungswerke einige Schüsse abgegeben, die jedoch wirkungslos waren.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Vizeadmiral Aubert wurde zum Chef des Admiralstabes der Marine ernannt.

Marokko.

Die franz.-engl.-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Paris, 5. Jan. Aus Madrid wird berichtet, der Minister des Äußern habe in dem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat die Forderungen Frankreichs als unannehmbar bezeichnet, doch sei die amtliche Antwort Spaniens auf die neuen französischen Vorschläge noch nicht erfolgt und werde wohl noch einige Tage auf sich warten lassen. Der „Temps" erklärt, die spanische Regierung habe eine Haltung angenommen, welche die Verhandlungen schwierig gestalten werde. Sie zeige sich in drei Punkten durchaus nachgiebig. Sie beharre darauf, daß Spanien in seiner Zone dieselbe Stellung habe, wie Frankreich in der seinigen. Sie verlange die Aufrechterhaltung der Besetzung von Larrasch und Elksar und weigere sich, in der Südzone einen Küstenstrich abzutreten, der irgendwie mit den Kanarischen Inseln in Beziehung stehe. Unter solchen Umständen müsse man sich fragen, was überhaupt noch Gegenstand der Verhandlungen bilde und welche Entschädigung Spanien den Franzosen anbieten könne.

In einem pessimistischen Artikel über die spanisch-französischen Verhandlungen versichert das ministerielle Blatt „Mannana", der Tag sei nahe, an dem jede Verhandlung unmöglich sein werde, wenn Frankreich weiter darauf bestehe, allein das Protektorat in Marokko auszuüben.

Der letzte Ministerrat habe sich hauptsächlich mit den neuen Operationen beschäftigt, bei denen Melilla als Basis für die Besetzung des Nachbargebietes von Alhucemas dienen soll. Der Ministerrat hat ferner den strategischen Plan gebilligt, der heute an den Oberstkommandandierenden nach Melilla geschickt werden wird, um seine schleunige Durchführung zu sichern.

Natürlich ist es England, das Spanien so den Rücken gegen Frankreich steift.

Der „Matin" berichtet darüber aus London:

In gewissen diplomatischen, Frankreich befreundeten Kreisen verursacht die Langsamkeit der französisch-englisch-spanischen Unterhaltung zu dreien ein großes, peinliches Erstaunen. Man erklärt sich nicht, wie England nicht die Unmöglichkeit für Frankreich einsieht, die Unnachgiebigkeit der spanischen Regierung hinzunehmen, und sich nicht bemüht, in Madrid, wo man seinen allmächtigen Einfluß kennt, gerechtere und klügere Auffassungen zur Geltung zu bringen. Und man ermangelt nicht, hervorzuheben, wie wenig die Haltung und die Ausführungen der englischen Presse nach der Unterzeichnung des Berliner Vertrages ein so laues Zusammengehen Englands mit Frankreich im Laufe der Verhandlungen über ein neues französisch-spanisches Abkommen voraussehen lassen konnten, das die notwendige Ergänzung des Vertrages ist, von dem der Erfolg des französischen Werkes im scherifischen Reiche abhängen kann.

Armes Frankreich! Wenn es jetzt für seine marokkanischen Interessen von England nur den zehnten Teil der Hilfe gegen Spanien haben könte, die letzteres ihm „für ebendieselben Interessen" gegen Deutschland anbot, so würde es wahrscheinlich froh sein! Statt dessen erfahren wir jetzt, daß es im Gegenteil von ihm so gut wie im Stich gelassen wird!

China.

Schanghai, 6. Jan. Dr. Sunjatsen, der Präsident der Republik China, hat ein Manifest an alle befreundeten Nationen erlassen. Das Manifest beginnt mit einer langen Anklage gegen die Mandschuregierung. Weiter erklärt es, daß die Republik entschlossen sei, alle Verträge, Anleihen und internationalen Verpflichtungen, die unter der Mandschuregierung vor dem Beginne der Revolution mit den Ausländern oder fremden Nationen eingegangen worden seien, zu respektieren, dagegen alle späteren Verträge nicht anzuerkennen. Das Manifest verspricht den Fremden Schutz der Person und des Eigentums. Die revolutionäre Regierung beabsichtigt eine Reform des Zivil- und Strafrechtes, ferner eine des Bergbaurechtes, eine Reform der Verwaltung des Finanzwesens, Abschaffung der Beschränkung des Handels und religiöse Toleranz. Den Mandschus, die sich friedlich verhalten, wird Rechtsgleichheit und Schutz versprochen.

Kanton, 6. Jan. Die Engländer haben angeblich aus Furcht vor einer bevorstehenden Meuterei der aufständischen Truppen, unter denen sich viele frühere Piraten befinden, weitere zweihundert Soldaten mit zwei Feldgeschützen von Hongkong nach Kanton gesandt. Sie befestigten die Fremdenniederlassung in Kanton, worüber die Chinesen erregt sind.

Peking, 5. Jan. Konsulardepeschen aus Tschungking besagen, daß der größte Aufruhr in Tschengtufu (Szetschwan) herrsche. Der Vizekönig flüchtete in den Yamen, wurde dort am 20. Dezember gefangen genommen und hingerichtet. Ein ähnliches Schicksal traf den kaiserlichen General Tien, 140 Ausländer haben gestern Tschungking verlassen.

Amerika.

Revolution in Ecuador.

Quieto, 6. Jan. Nach dem durch Herzschlag verursachten Tod des Präsidenten Estrada ist in ganz Ecuador eine Anarchie ausgebrochen. Hier in der Hauptstadt hat der Finanzminister, General Leonidas Plaza, die Regierung übernommen. Gegen ihn hat sich General Montere in Guayaquil erhoben. Die Bahn nach Quieto ist durch ihn unterbrochen worden. Ein amerikanisches Kanonenboot wird zum Schutze der Interessen der Fremden in Guayaquil erwartet. In den Nordprovinzen Manavi und Esmeraldos hat Flavio Alfaro, ein Neffe des früheren Präsidenten, die Herrschaft an sich gerissen. Die wichtigen Ausfuhrhäfen Monta Bahia de Caraus und Esmeralda sind augenblicklich für den Handel gesperrt. Die Lage wird als ernst bezeichnet. Zum Schutze der fremden Interessen, besonders des stark beteiligten deutschen Handels, ist die Anwesenheit fremder Kriegsschiffe dringend erwünscht. Im Innern soll noch General Julio Andrade gegen die Regierungstruppen im Kampfe stehen, doch fehlt die Bestätigung der Nachricht, da sämtliche Inlandverbindungen unterbrochen sind. Die Kabelverbindungen nach den Häfen sind vorläufig noch offen.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Januar.

⊙ **Winters-Einzug.** „De hilligen drei Küenige makt de Brügge odder tebräkt se", sagt eine alte münsterländische Bauernregel, und diesmal scheint es wirklich, „dat se de Brügge makt". Der außergewöhnlich milde Winter, der in allen Teilen mehr einem Vorfrühling glich, hatte schon die seltsamsten Erscheinungen geweckt: Ziersträucher und früh sich belaubende Bäume trieben schon starke Knospen, hie und da sah man schon Weidenkätzchen, Stiefmütterchen blühten zahlreich in den Gärten, Ziersträucher standen in Blüte, und am Neujahrstage flatterte uns ein Zitronenfalter auf die Redaktion. Viele mochten sich schon mitten im Vorfrühling glauben. Da machte sich am Vormittag des Dreikönigstages ein starker Temperatursturz bemerkbar. Dabei hielt der Regen, der seit einigen Tagen unablässig niedergegangen war, auch weiter an. Gegen 7 Uhr abends mischten sich Schneeflocken darunter; aber niemand dachte daran, daß sie liegen bleiben könnten. Die zunehmende Kälte brachte es jedoch fertig, daß die Dächer und Bäume am Sonntag morgen mit gefrorenem Plackenschnee bedeckt waren, während sich der Schnee auf den Straßen schon zu einem greulichen Gemisch von Schmutz und Nässe aufgelöst hatte. Im Laufe des Sonntags änderte sich jedoch das Bild und die nasse Schmutzschicht gefror so bald, daß schon am Nachmittage die Kinder mit ihren Schlitten die Straßen und Plätze belebten. Damit scheint der Winter, der augenblicklich in Amerika sich furchtbar entfaltet und dort bereits Temperaturen von 23 bis 36 Grad gezeitigt hat, so daß zahlreiche Personen erfroren sind, auch bei uns jetzt endlich und endgültig seinen Einzug gehalten zu haben. Den letzten Wetterkarten zufolge schreitet hinter einem jetzt schon in Rußland angelangten Tief, dem wir das Schneewetter jetzt zu verdanken haben, bereits ein anderes, dessen Kern über England liegt und einen noch geringeren Luftdruck aufweist, als der Kern der verflossenen Depression, die ein Minimum von 737,8 Millimeter hatte, während die anrückende Depression Samstag ein Minimum von nur 735 Millimeter besaß. Schneefälle haben seit Samstag fast überall in Deutschland stattgefunden. Wenn nicht alles täuscht, ist nunmehr das Ende der Vorfrühlingsperiode erreicht und heiteres, trockenes Frostwetter, mit strenger Kälte und nordöstlichen Winden wartet unser. — In der Nacht zum Montag trat neuer starker Schneefall ein, der die ganze Natur in ein echt winterliches Kleid gehüllt hat. An anderen Stellen Norddeutschlands — in Süddeutschland und Südeuropa, herrscht zurzeit noch große Wärme — namentlich in Berlin hat der Schnee bereits Verheerungen im Gefolge gehabt. Auch ein rapides Steigen der Flüsse und Hochwasser wird aus Westdeutschland gemeldet.

⊙ **Der Gesangverein St. Joseph** veranstaltete am hl. Dreikönigsabend in den Räumen des Schützenhofes ein Vokal- und Instrumentalkonzert, das sich, wie alle Veranstaltungen dieser kräftig aufblühenden Pfarre eines so außerordentlich regen Besuches zu erfreuen hatte, daß die beiden Säle die Teilnehmer kaum zu fassen vermochten. Es schien, als wollten alle Pfarreingesessenen mit Freuden ihr Scherflein dazu beitragen, daß die neubeschaffte, prächtige Orgel schuldenfrei dasteht. Litt nun auch der Rahmen des Festes unter der durch den Saalbau verursachten Verunstaltung der Säle, so waren die mitwirkenden Kräfte um so mehr bemüht, durch vollkommene, abgerundete Darbietungen diesen Mangel auszugleichen. Und daß dies gelang, davon zeugte die einmütige, gehobene Stimmung, die die Besucher zusammenschloß. Meyerbeers Krönungsmarsch, das wertvollste Stück aus dem für uns Münsteraner besonders beachtenswerten „Propheten", und Rossinis köstliche „Tancred"-Ouvertüre gaben einen weihevollen Auftakt, und dann sang der gemischte St. Josephs-Chor unter Leitung seines Dirigenten, des Lehrers Zurhausen, das mächtig tönende „Deutsche Lied" von Kalliwoda und die Mendelssohnsche Komposition „Abschied vom Walde" von Eichendorff. Abwechselnd trat dann noch der Gesangverein mit Männer- und Knabenchören oder gemischten Chören uns entgegen, die einzeln aufzuführen zu weit gehen würde; aber das sei gesagt: Mochte er nun sich zeigen wie er wollte: überall feine harmonische Abrundung und voller Klang, helle, glockenreine Knabenstimmen, weiche Tenöre, tiefe, sonore Bässe, wohl geschult und vereint unter des eifrigen Dirigenten strammer Leitung. Als Solisten wartete zunächst Frl. Theodora Dröge mit der Arie aus Judas Makkabäus „Dann tönt der Laut' und Harfe Klang" mit dem Brahmsschen Liede „O wüßt' ich doch den Weg zurück" und H. Krampes „Mailied" auf. Die junge Sängerin, deren wohlklingender Sopran eine gute künstlerische Schulung offenbart, wußte sich die Herzen der Zuhörer im Fluge zu erobern, und der überreiche Beifall, der ihre schönen Leistungen lohnte, mag ihr ein Ansporn sein für ferneres gleiches Streben auf der betretenen Bahn. Prächtige Liederspenden bot der Opernsänger Theodor Simons vom hiesigen Stadttheater in den drei Liedern „Meeresleuchten" von Loewe, „Spielmannslied" von Darlesberg und „Über Nacht" von Franz Abt. Der Künstler, der kürzlich schon bei einer Veranstaltung des Windthorstbundes außerhalb des Theaters vor das hiesige Publikum trat, erntete auch hier wieder für seine künstlerisch wertvollen Liederspenden dankbaren Applaus. Die Begleitung der Solisten führte der neue Organist der Josephskirche, Musiklehrer Krampe, recht dezent und ansprechend aus. Musikalische Darbietungen verschiedenster Art füllten das reiche Programm dieser genußreichen Veranstaltung, die dem Verein, der schon seit Jahren mit dieser Veranstaltung erfolgreich für den Orgelfonds aufgetreten ist, hoffentlich einen guten klingenden Ertrag gebracht hat.

♂ **Stenographischer Wettbewerb.** Bei einem Preiswettschreiben, der nach dem System Gabelsberger stenographierenden Schüler höherer Lehranstalten am 30. Dezember wurden folgenden Bewerbern Preise zuerkannt: In der Abteilung: Übertragungsaufgabe. Johannsmann und Wächter je ein 1. Preis. 60 Silben: Wächter (Obertertia) 1. Preis; Wermers (Unterprima) 2. Preis und Johannsmann (Obertertia) 3. Preis. 80 Silben: Pingsten (Obertertia) ein 3. Preis, 100 Silben: Felix v. Waldowsky (Obertertia) ein 2. Preis. 140 Silben: Gerhard Meinersmann (Obersekunda) und Gerhard Post (Obertertia) je einen 1. Preis. Hugo Mette (Obersekunda) ein 3. Preis. 180 Silben: Fritz Köster (Unterprima) und Fritz Bruder (Obersekunda) je einen 1. Preis. 240 Silben: Bernhard Meinersmann (Unterprima) ein 1. Preis.

□ **Automatensteuer.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Monat Januar die alljährliche Versteuerung der auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten und Plätzen oder in Gast- oder Schenkwirtschaften aufgestellten Automaten aller Art, sowie der Musikautomaten und mechanischen Musikwerke, einschließlich der Grammophone, Phonographen und ähnlicher Apparate unaufgefordert bei den Zollämtern und Hauptzollämtern zu bewirken ist. Die Verpflichtung zur Anmeldung und Entrichtung der Steuer haben die Eigentümer, oder, wenn der Apparat einer anderen Person zur Ausnutzung überlassen worden ist, diese. Von der Abgabe befreit sind nur solche Automaten, welche zu Betriebszwecken öffentlicher Behörden aufgestellt sind, sowie solche, die zur Verabreichung von Speisen und Getränken in Restaurationen oder zur Abgabe von Gas und Elektrizität zu hauswirtschaftlichen und kleingewerblichen Zwecken dienen. Auch an den eingangs erwähnten Orten befindliche, dauernd außer Betrieb gesetzte Automaten und Musikwerke sind einer Abgabe nicht unterworfen, wenn sie verschlossen und unbenutzt sind und an den Apparaten erkennbar gemacht ist, daß sie sich außer Betrieb befinden. Wer einen versteuerten Apparat außer Betrieb setzt, oder von seinem Aufstellungsorte entfernt, ohne ihn anderwärts aufzustellen, hat alljährlich bis zum 1. Januar der Zollbehörde Anzeige zu erstatten.

♂ **Die Sonntagsruhe im Schneidergewerbe.** Bekanntlich hatte der preußische Handelsminister durch Erlaß vom 22. April 1911 die Regierungspräsidenten angewiesen, da wo ein Bedürfnis dafür vorhanden sei, die Beschäftigung eines Zuschneiders, zwecks Maßnehmens, in der Zeit nach Beendigung des Hauptgottesdienstes bis 2 Uhr nachmittags zu gestatten. Wie der Herr Regierungspräsident nun mitteilt, hat dieser Verfügung für den hiesigen Bezirk nicht stattgegeben werden können, da die Handwerkskammer die Bedürfnisfrage verneint hat. Es ist somit im Bezirk Münster jede, auch die handelsgewerbliche, Beschäftigung der Zuschneider an Sonntagen verboten.

‡ **Volksbureau** — nur Verspoel Nr. 6, eine Treppe hoch. — Während des Monats Dezember wurden 386 Auskünfte erteilt und 43 Schriftsätze angefertigt. — Auf dem Hauptarbeitsnachweis — ebenfalls Verspoel Nr. 6, eine Treppe hoch, Fernruf 427 — wurden angemeldet im Monat Dezember vor. Js. von 132 Arbeitgebern 149 Stellen, davon für ungelernte Arbeiter resp. Arbeiterinnen 67, für gelernte 51 und für Gesinde 31 Stellen. Arbeitsuchende meldeten sich 312 und zwar ungelernte 131, davon auswärtige 82, gelernte 133 und Gesinde 46, männl. 34, weibl. 12. Dem männlichen Gesinde konnte zu einem Drittel, dem weiblichen zu zwei Dritteln und den gelernten Arbeitern zu drei Fünfteln Arbeit nachgewiesen werden. Von den ungelernten Arbeitern erhielten 38 Proz. eine Arbeitsstelle.

⊡ **Kleine Nachrichten.** Sonntag abend entstand in einem Hause in der Syndikatgasse ein Zimmerbrand. Die Fenstervorhänge hatten von dem angezündeten Weihnachtsbaum Feuer gefangen. Verbrannt sind verschiedene Kleidungsstücke. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner und herbeigeeilte Nachbarn gelöscht. — Gestern abend wurde bei einem hiesigen Schneidermeister ein Diebstahl verübt. Nachdem der Dieb sämtliche Kleidungsstücke durchsucht, erbrach er einen Koffer und entwendete aus diesem etwa 29 Mark. Er ist mit seiner Beute unerkannt entkommen.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 30. Dez. S. d. Garnison-Verwaltungs-Inspektors Herm. Wenzel. — 1. Jan. T. d. Landwirts Ant. Giesbert gnt. Rottmann. — 2. Jan. T. d. Fabrikarbeiters Franz Kalver. — 4. Jan. S. d. F...ers Steph. Koch. — Aufgebote: 5. Jan. Buchhalter Wilh. Müller v. Gladbeck u. Mathilde Terstegge v. h. — Sterbefälle: 5. Jan. Geheimer Baurat Friedrich Buddenberg 69 J. — Rentnerin Luise Sprickmann-Kerkerinck, 70 J.

Gerichtszeitung.

Strafkammer zu Münster.

○ **Münster,** 5. Jan. (Ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen) hatte heute vor der Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel. Am 14. Okt. v. Js. stieß der von Gronau kommende Personenzug Nr. 272, der um ca. 11 Uhr auf dem Gleise I auf dem hiesigen Bahnhof einläuft, auf den in diesem Gleise stehenden Coesfelder Personenzug Nr. 3. Infolge des heftigen Zusammenstoßes wurden die Wagen des Coesfelder Zuges bis zum Maschinenschuppen getrieben und ein Vierterklasse-Wagen zu ¾ in den Packwagen geschoben. Glücklicherweise waren in den Coesfelder Wagen weder Beamte, noch Passagiere, so daß Menschen nicht verletzt wurden. Der Materialschaden war allerdings ein nicht unbedeutender. Dem Fahrdienstleiter, der zur Zeit des Zusammenstoßes den Dienst versah, der kommissarische Eisenbahnassistent W., wird zur Last gelegt, diese fahrlässige Transportgefährdung verschuldet zu haben. Die Anklage wirft dem W. vor, als er für den Gronauer Zug das Einfahrtsignal gegeben hatte, verabsäumt zu haben, das Geis I zu übersehen, ob darin noch Wagen ständen. Zu dieser Anschuldigung gibt W. an: An dem Unglückstage seien alle Züge mit erheblichen Verspätungen angekommen. Dieses sei darauf zurückzuführen, daß der Güterverkehr an dem fraglichen Tage ein ganz außerordentlicher gewesen sei. Er habe seinen Bezirk überschaut und keinen Wagen gesehen. Die Coesfelder Wagen sollen bei dem neuen Bahnsteig 4. Klasse gestanden haben. Die Dienstordnung schreibt aber vor, daß, wenn der Fahrdienstleiter das Gleise seines Bezirkes nicht überschauen kann, er soweit zu gehen habe, bis er seinen Bezirk überblicken kann. Dies hat nun W. unterlassen und dadurch den Zusammenstoß verschuldet. Der Geheimrat F., der zur Verhandlung als Gutachter geladen war, bekundet, daß W. allerdings den Zusammenstoß verschuldet habe, aber ihm ständen manche Entlastungsgründe zur Seite. Denn Mitte Oktober sei infolge der Dürre des vergangenen Sommers, der Güterverkehr ein außerordentlich starker gewesen. Auch habe sich infolge des starken Verkehrs in letzter Zeit der hiesige Bahnhof als zu klein erwiesen, sodaß in absehbarer Zeit ein Umbau des hiesigen Bahnhofs unumgänglich notwendig sei. Nach der heutigen Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ansicht, daß der Angeklagte die fahrlässige Transportgefährdung verursacht habe. Aber in bezug auf das außerordentlich gute Zeugnis des Geheimrats F. und der mannigfachen Umstände, die an dem Unglückstage mit in Betracht kamen, ließ die Strafkammer Milde walten und erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 20 Mk. Der Staatsanwalt hatte 50 Mk. Geldstrafe beantragt.

○ — (Freigesprochen) wurde heute von der Strafkammer der wegen Diebstahls angeklagte Arbeiter H. Am 20. Okt. v. Js. wurden aus dem Toreingang der Wirtschaft F. auf der Frauenstraße ca. 50—60 Pfund Kartoffeln gestohlen. Als Täter wurde H. und ein Arbeiter W., der zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen war, ermittelt. H. wurde heute mangels Schuldbeweise freigesprochen. Gegen den nicht erschienenen K. wurde Haftbefehl erlassen.

○ **Telgte,** 5. Jan. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) hatte sich der Schneider F. vor der Strafkammer zu verantworten. Die Sache mußte zwecks Ladung eines Zeugen vertagt werden.

○ **Offenbeck,** b. Drensteinfurt, 5. Jan. (Für 70 Mk. Weißkohlköpfe stahl) der oftmals vorbestrafte Arbeiter B. Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl. Die Strafkammer aber hielt ihn für schuldig und erkannte wegen Rückfalldiebstahl auf eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

○ **Vreden,** 5. Jan. (Wegen Beschimpfung der katholischen Kirche) hatte sich der Schuhmachergeselle On. zu verantworten. Am 3. Dez. v. Js. kam der Angeklagte in angetrunkenem Zustande in eine hiesige Wirtschaft. Hier erging er sich in maßlosen Schimpfereien auf die Gottesmutter. Ferner beleidigte er die Tochter des Wirts durch Schmähworte. Der Staatsanwalt beantragte für die Beschimpfung der kath. Kirche 9 Monate Gefängnis und wegen schwerer Beleidigung 200 Mark Geldstrafe. Das Gericht berücksichtigte dem Angeklagten seine Trunkenheit, und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 4 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Der beleidigten Tochter des Wirts wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

○ **Bocholt,** 5. Jan. (Wegen Betrugs) hatte sich der Agent K. zu verantworten. Von einer Butterfirma in Bremen war K in der hiesigen Umgegend als Bezirksvertreter angestellt. Mit einer Einkaufsgenossenschaft hatte K. einen Vertrag abgeschlossen, wonach sich die Genossenschaft verpflichtete, eine bestimmte Menge Butter und Schmalz bis Okt. 1910 abzunehmen. Einige Zeit nach der Bestellung sah die Genossenschaft aber ein, daß sie die vereinbarte Menge Ware nicht absetzen konnte und K. war erbötig, für die Genossenschaft mit zu verkaufen. Er setzte für ca. 519 Mk. Ware um. Als später die Genossenschaft Rechnung bekam, weigerte sie sich zu zahlen, da sie keine Ware bekommen habe. Der Angeklagte aber zahlte auch nicht, denn er hielt den Betrag für noch zu fordernde Provisionen zurück. Die Bremer Firma strengte darauf gegen K. Klage an. Das Gericht sprach den Angeklagten, der der Tat sehr verdächtig sei, wegen nicht ausreichenden Schuldbeweises frei.

Der Bocholter Ärztestreik vor dem Reichsgericht.

Bocholt, 5. Jan. Das Reichsgericht beschäftigte sich wieder einmal mit der Frage, ob der mit einem Arzte abgeschlossene Vertrag, der den Arzt in seiner Berufstätigkeit erheblich beschränkt, zu Recht besteht. Das Reichsgericht hat bereits ausgesprochen, daß ein solcher Vertrag gegen die guten Sitten verstößt und nichtig ist. Vor kurzem hat aber der 6. Zivilsenat einen Verstoß gegen die guten Sitten nicht anerkannt, wo der Verein der frei gewählten Kassenärzte einzelnen Ärzten der Ortskrankenkasse den Zutritt versagte und sie dadurch auch zum Teil seinen Kassenmitgliedern entzog. Die Frage des Verstoßes gegen die guten Sitten ist eben immer Sache des einzelnen Falles. Deshalb interessiert der vorliegende Tatsachenverhalt: Der beklagte Arzt Dr. S. gehörte zu den Ärzten, die bei dem Leipziger Ärztestreik von dem Verband der Ärzte Deutschlands unterstützt und begünstigt wurden, damit sie den Leipziger Kassenärzten nicht in den Rücken fielen. Der Verband der Ärzte Deutschlands zahlte an Dr. S. 6000 Mark und übernahm alle seine Schulden bis zum Betrage von 75 Proz. Dafür verpflichtete sich Dr. S. vertraglich und durch Ehrenwort: während der nächsten zehn Jahre (1904—1914) weder bei der Ortskrankenkasse in Leipzig zu praktizieren, noch sonst an einem anderen vom Vorstande des Verbandes nicht genehmigten Orte sich als Arzt oder Kassenarzt niederzulassen. Dr. S. versuchte alsdann in mehreren ihm freigestellten Orten, so in Oberschlesien, Ostpreußen und Westpreußen, in Brandenburg und anderen Landesteilen eine neue Praxis als Arzt zu gründen, jedoch ohne Erfolg. Endlich ließ er sich in Bocholt (Westfalen) ohne Zustimmung des Verbandes als Kassenarzt nieder. Der Verband der Ärzte Deutschlands klagte nunmehr gegen S. auf Unterlassung oder Rückzahlung von 5000 Mark. Landgericht Münster i. W. und Oberlandesgericht Hamm wiesen den Verband mit seiner Klage ab. Das Oberlandesgericht führte in seinen Entscheidungsgründen aus, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße und wegen Beschränkung in der gesetzlichen Freizügigkeit nichtig sei. Sowohl der Kläger wie der Beklagte haben unsittlich gehandelt. Infolgedessen erachtet auch das Oberlandesgericht die Forderung der Rückzahlung von 5000 Mark für zulässig. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision des klagenden Ärzteverbandes zurückgewiesen.

Aus den Provinzen.

♂ **Greven,** 6. Jan. (Brand.) Heute vormittag gegen 8½ Uhr brannte das Wohnhaus des Herrn Heukamp an der Saerbeckerstraße bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Gegen 1 Uhr brannte die Stallung des Hotelbesitzers Kokerbeck nieder. Das Feuer ergriff auch die beiden angrenzenden Schuppen. Durch die einstürzenden Giebel wurde die angrenzende Höwersche Glaspassage zertrümmert.

⊡ **Ahaus,** 6. Jan. (Ertrunken) ist heute mittag das zweijährige Töchterchen des Fabrikschreiners W. in der Aa. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Fall, daß unserer unscheinbaren Aa ein junges Menschenleben zum Opfer fällt, noch im Dezember

fand das zweijährige Söhnchen des Schuhmachermeisters H. fast an derselben Stelle seinen Tod. — Die Suche nach dem jetzt ertrunkenen kleinen Mädchen, das man zuerst verloren glaubte und ausschellen ließ, hatte außerdem noch einen anderen Erfolg: einen seit 3 Tagen verschwundenen Bäckerlehrling fand man im Heu versteckt wieder. Die Beweggründe zu diesem „verborgenen Leben" sind nicht bekannt.

♂ **Schöppingen**, 4. Jan. (Ertrunken aufgefunden) wurde ein jüngerer Mann, der zum Holzfällen ausgeschickt worden war. Man fand seine Leiche in einem Wassertümpel. Aus den Begleitumständen geht hervor, daß er ein Bad hat nehmen wollen und dabei einem Schlagflusse erlegen ist.

♂ **Bocholt**, 6. Jan. (Ausgebrochen.) Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse ist gestern abend gegen 8 Uhr ein Untersuchungsgefangener, der sich wegen Schmuggelns zu verantworten hatte. Durch ein Kohlenkellerfenster gelangte er in Gefangenenkleidern in die Freiheit und scheint unbemerkt über die nahe holländische Grenze seine Heimat erreicht zu haben.

♂ **Emsdetten**, 6. Jan. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurde u. a. über Bewilligung von Ortszulagen an die hiesigen Lehrpersonen beraten. Nach eingehender Besprechung erklärte man sich damit einverstanden, daß den hiesigen Lehrpersonen jährliche Ortszulagen vom 1. April ds. Js. ab in nachstehender Weise aus Gemeindemitteln gezahlt werden: 1. Den Lehrern vom 6. bis 10. Dienstjahre 50 Mark, vom 11. bis 15. 100 Mark, vom 16. bis 20. 150 Mark und vom 21. Dienstjahre ab 200 Mark. — 2. Den Lehrerinnen vom 6. bis 10. Dienstjahre 50 Mark, vom 11. bis 15. 75 Mark, und vom 16. Dienstjahre 100 Mark. — 3. Die Rektoren bekommen um 50 Prozent höhere Zulagen als die Lehrer.

♂ **Ibbenbüren**, 5. Jan. (Feuer) brach heute nachmittag gegen 5 Uhr im Brennerei-Keller der Firma Klugschneider am Markt infolge Entzündung von Spiritus aus. Es griff schnell um sich und konnte nur unter den größten Anstrengungen von den herbeieilenden Nachbarn und Hausbewohnern gelöscht werden. Der Schaden, welcher etwa 1000 Mark beträgt, ist durch Versicherung gedeckt.

* **Arnsberg**, 5. Jan. (Zugunfall.) Der D-Zug 187 fuhr heute nachmittag auf dem Bahnhof Fröndenberg einem ausfahrenden Güterzuge in die Flanke. Als Ursache ist das Überfahren eines Haltesignals durch den D-Zug 187 festgestellt. Reisende sind nicht verletzt, ein Schaffner des Güterzuges ist schwer verletzt. Die Reisenden des D-Zuges wurden nach einstündiger Verspätung mittels Sonderzuges weiter befördert.

Düsseldorf, 7. Jan. (Ein schweres Brandunglück) ereignete sich in der Sonntag nacht nach 2 Uhr in dem Hause des Gasthofes zum „Weißen Hirsch" in der Immermannstraße. Ein alter Invalide kam in den Flammen um. Außerdem erlitten noch 9 Personen teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Sechs Personen schwebten in Lebensgefahr. Ehe noch die Vorbereitungen zur Rettung getroffen waren, sprangen zwei Mädchen aus dem Fenster der Mansarden auf den Hof. Eines von ihnen wurde aufgefangen, das andere stürzte auf einen im Hof stehenden Mann. Alle drei trugen schwere Rippen- und Armbrüche davon. Mehrere Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

Frost- und Schneewetter.

△ **Lengerich**, 7. Jan. (Das Schneewetter) der vergangenen Nacht hat auf der Strecke der Teutoburger-Wald-Eisenbahn arge Störungen hervorgerufen. Der Zug von Ibbenbüren, der planmäßig 8 Uhr 2 Min. auf dem hiesigen Stadtbahnhof eintreffen mußte, war gezwungen, beim Kalkwerke Roßmüller anzuhalten, weil eine ganze Reihe Telegraphenstangen umgeweht war. Die Passagiere kamen zu Fuß nach hier. Als nach geraumer Zeit das Hindernis weggeräumt war, kam auch endlich der Zug. Die Fernsprechverbindung mit Tecklenburg ist unterbrochen.

△ **Altena** i. W., 8. Jan. (Hochwasser.) Der Lennefluß hat sein Bett verlassen und überströmt weite Strecken Ländereien und Wiesen. Dunkelgelbe Fluten wälzen sich talabwärts und führen allerlei Gegenstände, Holz, Bäume, Körbe usw. mit sich fort. Die Häuser der Unter- und Oberstadt sind vom Wasser umgeben. Auf dem sogenannten Kamp wird der Verkehr mit Überbrückungen aufrecht erhalten. — Am Sonntagnachmittag trat nach dem Regenwetter starkes Schneetreiben ein. In den oberen sauerländischen Bergen liegt der Schnee an verschiedenen Stellen meterhoch, so daß die Wege schwerlich zu passieren sind.

* **Berlin**, 8. Jan. (Drahtb.) Um dem durch den Schneefall in der Nacht zum Sonntag gestörten Verkehr freie Bahn zu schaffen, arbeitete gestern von früh ab 50 Schneepflüge. Viele Passanten kamen auf den Straßen zu Fall und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. In einem Geräteschuppen der Laubenkolonie am Schillerpark wurde gestern abend ein 36jähriger obdachloser Arbeiter erfroren aufgefunden. Die sog. Milchzüge blieben im Schnee stecken und kamen mit großen Verspätungen. — Ein schwerer Nordsturm begleitete den Eintritt des Frostwetters und des Schneetreibens an der Elbmündung. Besonders schwere Schneestürme herrschten im mittleren Wertatal und im Eifelgebirge.

* **Newyork**, 8. Jan. (Drahtb.) Gestern sind hier zwölf Personen erfroren. Die Kälte läßt nach.

* **Redwing** (Minnesota), 6. Jan. Das Bersten einer Eisenbahnschiene infolge der Kälte verursachte hier eine Zugentgleisung, bei der 20 Personen verletzt wurden.

* **Newyork**, 6. Jan. Infolge der Kälte herrscht hier großes Elend. Die Asyle für Obdachlose sind überfüllt. Zur Unterbringung von Obdachlosen sind deshalb vorübergehend auch die Räume der städtischen Leichenhalle in Benutzung genommen.

Vermischtes.

* **Sevilla**, 6. Jan. Bei einem Hauseinsturz in Sevilla kamen gestern acht Personen ums Leben. In dem ersten Stock des Hauses befand sich eine Knabenschule. Bei den Rettungsarbeiten zog man zuerst einen 90jährigen Mann aus den Trümmern, der noch lebte, aber bald darauf starb, dann den Sohn eines der Hausbewohner, der schwer verletzt war. Später fand man die Leichen dreier Opfer unter den Trümmern. Während der folgenden Nacht wurden die Leichen eines Lehrers sowie eines Dienstboten und zweier Frauen ge-

* **Rom**, 5. Jan. Zwei Eisenbahnzüge sind heute morgen in der Nähe der Station Rocca San Casciano (Toscana) zusammengestoßen. Fünf Personen wurden getötet, siebzehn verletzt. Weitere Einzelheiten fehlen.

Zwei schwere Eisenbahnkatastrophen in Frankreich.

Auf den französischen Bahnen, die in den letzten Jahren wegen ihrer häufigen schweren Eisenbahnkatastrophen eine traurige Berühmtheit erlangt haben, haben sich in den letzten Tagen wiederum zwei schwere Unglücksfälle ereignet, denen mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Paris, 6. Jan. Bei Bondy in der Nähe von Paris fuhren heute abend zwei Züge zusammen, wobei eine Frau, ein kleines Mädchen und vier Männer getötet und gegen zwanzig Personen verletzt wurden. Zwei Personen- und zwei Güterwagen wurden vollständig zerstört. Eine weitere Meldung besagt: Das Unglück ereignete sich auf der Station Pont des Coquetiers, etwa zwölf Kilometer östlich von Paris. Die Strecke dort ist nur eingleisig. Ein vom Ostbahnhof abgelassener Zug wartete auf der genannten Station, der ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug gemeldet war. Inzwischen war vom Ostbahnhof der zehn Minuten später fällige Zug in der Richtung auf Pont des Coquetiers abgefahren. Dieser Zug war es, der auf den in der Station wartenden von hinten auflief. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Drei Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, die unter den Trümmern lagen, wurden sofort getötet. Drei Männer wurden schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Siebzehn Personen sind leichter verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des aufgefahrenen Zuges die Signale nicht beachtet hat.

Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Bondy zehn Personen getötet worden.

Paris, 5. Jan. Heute abend 6,45 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Austerlitz infolge falscher Weichenstellung eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein Vorortzug fuhr in voller Fahrt auf die Maschine eines Leerzuges auf. Etwa dreißig Personen wurden verletzt, darunter zehn so schwer, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. — Zu dem Unglück wird weiter gemeldet: Ein Arbeiterzug, der von Juvisy kam und von einer elektrischen Lokomotive gezogen wurde, wollte gerade in den Bahnhof einfahren, als er irrtümlich auf ein Gleis gelenkt wurde, auf dem eine Lokomotive stand. Der Lokomotivführer konnte nicht mehr bremsen, so daß der Zug mit voller Gewalt auf die Maschine auffuhr. Der Passagiere bemächtigte sich eine große Panik. Die sieben Wagen wurden schwer beschädigt, einer fing Feuer, das glücklicherweise schnell gelöscht werden konnte. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die Zahl der verletzten Personen beträgt, wie festgestellt ist, 53, von denen 32 in ihre Wohnungen entlassen werden konnten, nachdem sie verbunden worden waren. Die übrigen 21 Verletzten, von denen eine große Zahl Knochenbrüche erlitten hat, sind in verschiedene Krankenhäuser gebracht worden. Bei keinem der Verunglückten besteht unmittelbare Lebensgefahr.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklame und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Für Schulkinder.

Daß viele Kinder in der Schule nicht recht mitkommen, unaufmerksam und matt sind, ist gar oft auf eine zarte Körperkonstitution zurückzuführen. Anregung der vielfach darniederliegenden Eßlust und bessere Ernährung ist hier unbedingt am Platze. Nichts ist hierfür besser geeignet, als die seit Jahrzehnten erprobte Scotts Emulsion. Längere Zeit hindurch regelmäßig genommen, kräftigt sie Mädchen und Knaben so erfreulich, daß ihnen die Schule und das Lernen bald wieder zur Freude wird.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Hirsch'sche Schneider-Akademie
Berlin C., Rotes Schloss 2.
Gegründet 1859. Ueber 32000 Schüler ausgebildet. Schulbesuch in einem Monat zirka 800 Schüler und Schülerinnen. In den letzten Jahren haben wir mehrere Industrie-Lehrerinnen für die Königlich Preußische Regierung ausgebildet sowie für viele andere staatliche und städtische Behörden des In- und Auslandes. Demzufolge wird der Unterricht in vielen staatlichen und städtischen Schulen des In- und Auslandes nach dem weltberühmten Hirsch'schen System erteilt. Auch haben wir in den letzten Jahren wieder sehr viele Zuschneider und Direktricen placiert, darunter allein 18 Direktricen in den beiden größten Welthäusern Deutschlands. Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Tages- und Abend-Kurse von 20 Mark an. Stellennachweis stets kostenlos. Prospekte gratis.

Unterzeuge u. Strumpfwaren kaufen Sie vorteilhaft bei Kluxen

An den hiesigen städtischen kath. Volksschulen sind zum 1. Oktober ds. Js. mehrere
Lehrerstellen zu besetzen
Wohnungsgeld für Verheiratete 580 Mk., für Unverheiratete 440 Mk. Ortszulage bis zu 350 Mk.
Meldungen mit Lebenslauf und begl. Zeugnisabschriften sind unter Angabe des Namens und Wohnortes des Orts- und Kreisschulinspektors bis spätestens 1. März 1912 einzureichen.
Hagen i. W., 5. Jan. 1912.
Städtische Schuldeputation.
Cuno.

Bau-Verding.
Zum Ausbau der Schiefe Straße sollen nachstehende Arbeiten öffentlich vergeben werden:
1. Erdarbeiten einschließl. Abfuhr,
2. Kanalisationsarbeiten,
3. Chaussierungsarbeiten ohne Material,
4. Pflasterarbeiten ohne Material,
5. Teerung.
Angebotsunterlagen sind auf dem Stadtbauamte gegen Zahlung der Abschriftskosten erhältlich.
Vorschriftsmäßig ausgefüllte, unterschriebene, verschlossene und versiegelte Angebote sind bis
Montag, den 15. ds. Mts., mittags 12 Uhr,
nach hier einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart der erschienenen Anbieter geöffnet und verlesen werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Gronau, den 5. Jan. 1912.
Der Magistrat:
Hagedorn.

Kräft. 6 Woch. alter Dobermann preiswert abzugeben Nordstraße 36.

Eine gutgehende
Wirtschaft,
verbunden mit großen Saal, großer Umsatz, ist wegen anderweitigem Unternehmen sofort zu verkaufen. Offert. u. G H 698 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Zuruhesetzung ist in westfälischer Großstadt eine bessere, vorzüglich eingeführte
Pension und Koch-Lehranstalt
für den billigen Preis von 18,000 Mark zu verkaufen.
Offerten erbitte Postfach 429 Düsseldorf.

Eine Wirtschaft in Münster
unter günstigen Bedingungen zu vermieten an tüchtige Wirtsleute. Reflektanten, welche über ca. 5000 M. verfügen, wollen Offerte unt. N N 626 einreichen unter Angabe ihrer früheren Lebensverhältnisse an die Geschäftsstelle. a2

...zügl. der Versteuerung der Automaten und Musikwerke
Die Versteuerung der Automaten und Musikwerke für das Kalenderjahr 1912 hat innerhalb des Monats Januar zu erfolgen. Unterlassungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.
Münster, den 3. Jan. 1912.
Königl. Hauptzollamt.

Französin ert. Unterr.
Auf Wunsch Kursus. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

7—8000 Mk. 1. Hypothek z. 1. od. 15. Febr. auf ländliche Besitzung gesucht. Wert 24 000 Mark.
Offerten unter R S 707 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltenes Motorrad zu kaufen gesucht.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Schirm vertauscht gestern in Überwasserkirche im Hochamt. Bitte, umzutauschen Wilmergasse 19a.

Vervielfältigs.-Apparat u. and. Büro-Bed.-Art. billig zu verk. Off. W Z 710 Gesch.

Kisten
gr. Posten, billig Engelstraße 32.

400 lfd. m
Schienen-Geleise
m. 4—5 Muldenkipper z. leihen ges. Off. u. E F 696 an die G.

Beteiligung,
tätige, an nachweisbar rentablem Geschäft wünscht Kaufmann mit Kapital. Diskretion selbstverst. Off. u. B B 3028 a d. G. p2a

Stud. phil., 8. Semester, erteilt gewissenhaft Nachhilfeunterricht in allen Gymnasialfächern.
Offerten unter S T 689 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewissenhafte Nachhilfe erteilt Altphilologe (6. Sem.). Offerten unter A B 692 an die Geschäftsstelle.

Circa 20 Sack schöne weißkochende graue Erbsen z. 13,75 M. pr. Centr., auch sackweise abzugeben. Briefe unter G G 3033 an die Geschäftsst. e2a

Für Brautpaare.
Komplette Aussteuer, erstklassig, umständeh. günstig zu verk. Anfr. u. B B 712 an die Gesch.

Mk. 800—1000
gegen hohe Zinsen, vielfache Sicherheit gesucht. Rückzahlung nach Übereinkunft. Offert. unt. C C 713 an die Geschäftsstelle.

Missionsvereinigung kath. Frauen u. Jungfr.
Heute (Montag) nachmittag 5 Uhr Andacht mit päpstlichem Segen in der Clemenskirche.

Für unsere Spielwaren-Abteilung suchen wir zum 1. April in angenehme und dauernde Stellung eine erfahrene, routinierte
erste Verkäuferin.
Dieselbe muß den Artikel genau kennen, um disponieren zu können.
Off. wolle man Zeugn.-Abschr. u. Photogr. beifügen und Salär-Anspr. angeben.
Hagen i. W. — Sinn & Co., G. m. b. H.



Spezial-Gummischuh-Geschäft
Everhard Jungeblodt,
Gummiarb., bei der Aegidiikirche. Größtes Lager anerkannt vorzüglich guter Gummischuhe u. Gummistiefel. Gummischuhe werd. haltb. repar.

Heute große Partie
Hasenpfeffer
Portion 0,80 Mk.
pfundweise 0,60 Mk.
C. Beiske
Zur Verspohl 4.
Fernruf 514.

Mod. groß. Kronleuchter, kräft. Soolfaß, schwer. Frauen-Paletot spott billig z. verk. Bremerstr. 17 p.

Antike Möbel
Tische, Stühle, Sessel, Büffets, Schränke, in großer Auswahl. J. Bröker, Georgskommende 9.

Antike gotische Truhe mit Eisenbeschlag. J. Bröker, Georgskommende 9.

Mahagoni-Vertiko, Sofa, 2 Sessel und Nußbaum Schreibtisch zu verkaufen. Neustr. 8.

Empfehle mich den geehrten Damen im Frisieren außer dem Hause, besonders für die Karnevalszeit. Wegesende 8 III.

Br. getigerte Deutsche Dogge zugelaufen. Gegl. mit Halsband. Katharinenstr. 3, 1. Et.

Samstagnachmittag v. Dienstmädchen Portemonnaie m. 25 b. 26 M. verloren vom Prinzipalmarkt Salzstr. bis Margaretenstr., bitte abzugeben Wickstr. 1, pt.

Verloren Samst. Abend Damenschirm Südstraße. Geg. Bel. abzugeben Zumbrockstr. 4, II.

Jg. Witw., kath., 40 Jahre mit Kindern sucht Bekanntsch. eines resoluten kath. Mädchens kinderlieb im Alter von 30—40 Jahren, zwecks bald. Heirat. Etwas Vermögen erw. Gute Kotterei. Strengste Verschwiegenheit. Anonym zwecklos. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschl. Off. u. Z 72 an die Ann.-Exp. Aug. Rolef, Münster.

Pr. neues Sauerkraut
bei Abnahme von 300—500 200 50—100 30 Pfd. zu 14 15 16 18 Pfg. pro Pfund.
G. de Beer, Emden.

2 jg. kinderl. Eheleute suchen in Münster ein nachweislich rentables größeres
Kolonialwarengeschäft
oder ein anderes sicheres Unternehmen zu kaufen. Offerten an A Z 1912 postl. Kreuztal i. W. bei Siegen.

Junger Schlosser wünscht sich mit Maschinenfabrikanten oder mit sonstiger kapitalkräftiger Persönlichkeit in Verbindung zu setzen zwecks **Ausbeutung e. Artikels** der im Modell schon vorhanden ist. Nur energische Personen belieben ihre Offert. u. P R 687 an die Geschäftsstelle abzug. f3a

Klavier
selten schöner Ton, wenig gebr., umständehalber zu verkaufen. Anfrg. u. A A 711 a. d. Gesch.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☛ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Morgenk. zu verm. Dorotheenstr. 6, pt. l.

Freundl. möbl. Zimmer sof. oder spät. zu vermieten. t2a Wo, sagt die Gesch.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 400 M. z. 1. April zu vermieten. Nordstr. 19, 1. Etg.

☛ 3. Etage, ☚ in Vierfamilien. 4 Zimmer, Küche, Mansarde Veranda, Koch und Leuchtgaseinr. mit Zubehör M. 360 zum 1. 4. 12 z. verm. Heisstr. 34, Näh part.

2 Wohnungen, nach der Neuzeit eingerichtet, im Preise von 400 Mk. zum 1. April zu verm. Näh Margaretenstr. 1.

Abgeschl. Etagen-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Baderaum, per sofort oder April zu vermieten. t7a Näheres Gallitzinstr. 24.

Kreuzviertel. Erste Etage, 5 Zimm., Küche, Vorrat, Bad, 2 Erker, Mans. Balkon u. Gärtchen zum 1. 4. 12 zu vermieten. Kampstr. 18. t2a

Herrsch. Wohnung Geiststraße 1, part., z. 1. April zu vermieten. 8 Räume, Küche, Badez., Mansarde etc, Zentralheizung, elektr. Licht, Kochgas. Vor Besichtigung Anfrage Oststraße 24 erbeten. f3a

Abgeschl. Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche, Keller u. groß. Mansardenzimmer zum 1. April zu verm. Preis 450 Mk. Jägerstr. 1. Zu erfr. im Bäckerladen Hammerst. 55.

Kl. Wohn., 3 Zim., Küche u. Mans. für 320—380 Mk. an 1—2 P. zu vm. Mühlenst. 5.

Freundlich möbliertes **Parterre-Zimmer** mit Morgenkaffee zu verm. Schillerstr. 49, p. l.

Die von Herrn Dr. Egbring bewohnte **Wohnung** Hohestraße 15 II, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Mans., kompl. Bad etc., elektr. Licht, Koch- und Leuchtgas, ist versetzungsh. zum 1. April oder später für 1060 Mk. zu verm. Hamann, Baugeschäft Heisstraße. a2a

Herrsch. 1. Etage, 5 Z., Küche, Erker, Balk., Mans., 2 Keller, Bleiche u. Zubehör, für 700 Mk. zum 1. April zu verm. Näheres Coerdestr. 46 pt.

Großes, modernes **Ladenlokal** mit Zimmer, Heizung usw. an Hauptstr. z. Juli 1912 zu vermieten. Off. unter M S 814 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Abgeschl. 1. Et., 4 Zimm., Küche u. Zubeh., für 450 M., desgl. 2. Etage f. 420 Mk. zum 1. April zu verm. Margaretenstr. 10, I.

Herrschaftliches Einfamilienhaus Heerdestr. 5, zum 1. 4. 12. oder später zu vermieten. Näh. Kleimannstr. 5.

Gesuchte Wohnungen

Besser. möbl. Zimmer bald in der Nähe des Ludgeriplatzes v. Fräulein gesucht. Off. u. M C 812 an das Central-Zeitungs-Bureau.

2 Zimmer, gut möbl., gesucht z. 15. Jan. Angebote an B M 26 Münster i. W. hauptpostlagernd.

Reisender sucht möbl. Zimmer Nähe der Bahn im bess. Hause. Angebote mit Preis u. Z 164 an A. Rolef, Markt 37.

Gut möbl. Stube und Kammer oder große Stube von Herrn per sofort Nähe Hammerstraße gesucht. Offerten mit Preis unter B C 693 an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht möbl. Zimm. mit Morgenk. Nähe des Bahnh. Offerten unter G G 717 an die Geschäftsstelle.

Kl. ruh. Familie sucht Wohn., 3 Zimmer u. Küche, z. 1. 4. od. später bis 400 Mk. Off. unter G G 715 an die Geschäftsst.

Brautpaar sucht zum 1. 4. 12 3 Zimmer und Küche z. Pr. v. 250—300 Mk. In der Nähe des Ludgeri- oder Aegidiitors bevorzugt. Näh. Gesch. t2a

Zum 1. 4. 1912 von alleinstehender Dame 3 oder 4 Zimmer Küche u. Zubehör, I. od. II. Etg. zu mieten gesucht. Preislage 360—400 Mark. Offerten unter T W 690 an die Geschäftsstelle.

Suche p. 1. April kl. frdl. Wohn. in bess. Hause. Off. u. Pr. u. T W 709 an die Gesch.

Brautpaar sucht Wohnung, 2—3 Zim. nebst Küche, i. Pr. v. 200—250 Mk. z. 1. April od. später. Off. u. S T 708 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht wird z. 1. April von ruh. Einwohnern (3 erw. Personen) eine Etagen-Wohnung, besteh. aus 5 Zimm., Küche, Mans. u. sonst. Zubeh. Pr. bis 700 M. Off. u. M B 811 a. d. Centr.-Zeitg.-Bureau.

Einfamilienhaus od. recht große Etage zu mieten ges. Offerten unter R D 704 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden für Filiale gesucht, nur beste Lage. Ausführl. Offert. mit Preis an Max Strauß, Berlin, Thomasiusstr. 18.

Offene Stellen

Prop. zuverläss. Stundenmädchen ges. Erphostraße 31.

Mädchen für leichte Hausarbeit sofort gesucht. a2a Näh. Staufenstr. 41.

»» **Modes!** «« 2. Arbeiterinnen für feinsten Putz gesucht. G. Hautkappe, Passage. — Klosterstraße.

Für Ende Januar ein fleißiges, kathol. **Drittmädchen,** das etwas nähen kann, auf Gut im Rheinland gesucht. Lohn 28—30 Mk. monatlich. Offerten an Frau Wilh. Bischoff, Gelsenkirchen, Kaiserstr. 48.

»» **Modes!** «« Nach auswärts sofort einige tüchtige erste Arbeiterinnen bei Familienanschluß gesucht. Jahresstellung. Gerhard Koberg, Drubbel 1/2.

Gesucht ein tüchtiges »» **Mädchen** «« für Küche und Hausarbeit z. 1. April von Frau Baurat Bösensell, Staufenstr. 14.

Gesucht z. 1. April in kl. Haush. a. d. Lande (Bahnhofswirtschaft), i. d. Nähe v. Münster kathol. Mädchen für Haus- und Gartenarbeit. Zu erfragen Hochstraße 16, part.

Zum 1. April suche ich nach Rheine ein **Dienstmädchen** bei gutem Lohn. Angenehme Stellg. (1 Kind.) Meldungen an Frau Regierungsbaumeister Dieckhoven in Königsberg (i. d. Neumark)

Suche zum baldigen Eintr. eine kath., zuverlässige Kinderfrau oder Kinderfräulein 2. Klasse zu 2 Kind. auf einem Gute. Bitte um Gehaltsansprüche u. wann Eintritt erfolgen kann. Frau Clemens Vagedes. Deverhof bei Aschendorf a. d. Ems.

Junges Mädchen (ca. 14 J. alt) für nachm. zu einem Kinde u. zu leichteren Hausarbeiten zum 1. Febr. gesucht. Off. unter M R 703 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Herrschaft o. Kinder s. z. 1. Apr ein in Küche u. Haush. erfahr. Mädchen Näh. Piusallee 38.

Ein prop. Hausmädchen für alle Hausarbeit zum 1. April ges. Selb. hat auch Gelegenh. die Küche zu erlernen. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Krankheitshalber sof. ges. prop. Zweitmädch. gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Z. 1. April evtl. früher suche ich für mein Wäsche-Geschäft eine tüchtige branchekundige ☛ Verkäuferin ☚ Franz Hinderkind, Recklinghausen, Holzmarkt 6.

Prop. Frau od. Mädchen f. vorm. z. Führ. des Haush. u. Krankenpflege. Angebote u. P R 706 an die Gesch. ds. Bl.

Krankheitshalber sofort od. später durchaus prop. selbst. Küchenmädchen gesucht. Konditorei Boymann, Ludgeristr. 35.

Zum 15. Januar oder 1. Februar kinderliebes Mädchen zur Aushülfe bis 1. April gesucht. Frau Dr. Egbring, Heisstr. 8.

Junges Mädchen v. Lande, dem Gelegenh. geboten w., sich in gut bürgerl. Küche u. Haush. auszub., bei Fam.-Anschl. sofort gesucht. Off. mit Anspr. unter K L 701 an die G.

Zu Februar ein tüchtiges **Küchenmädchen,** das auch Hausarbeit übernimmt nach Holland in eine Offiziersfamilie gesucht bei gutem Lohn. Ein deutsches Fräulein befindet sich schon länger dort. Wäsche außer dem Hause. Angebote u. Anfragen zu richten an H. G. ter Horst, Burgsteinfurt.

Suche zum 1. Februar ein in der Kinderpflege erfahrenes einfaches Fräulein tagsüber oder von 1—8 nachmittags. Offerten unt. F G 697 an die Geschäftsstelle.

Suche per sofort oder später ein ordentliches, properes Mädchen. Annenstraße 3.

Per sofort oder 1. Febr. für d. Kolonialwaren-Branche eine tüchtige **Filialleiterin** gesucht, nur mit l. Zeugnissen wollen sich melden, womöglich bitte Photographie beifügen. e2a Off. u. F F 3032 an d. Gesch.

Beamtenfamilie mit einem achtjährigen Kinde sucht ein **Hausmädchen,** das etwas nähen kann. Dasselbe kann im Haushalt angelernt werden. Auswärts bevorzugt. Näh. Münster W. Spiekerhof 14.

Suche für mein Getreide- und Mehlgeschäft für sofort einen kräftigen, soliden ☛ **Knecht.** ☚ Lohn 65 Mk. und freie Verpflegung. Heinr. Hegemann, Getreide, Mehl und Landesprodukte, Buer in Westf.

Tüchtiger **Friseurgehülfe** sofort gesucht. Hch. Frankmölle, Hansaring u. Dortmunderstraßen-Ecke.

Größere mechanische Weberei des Münsterlandes in Leinen, Gebild u. Jute sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen **Korrespondenten** gegen hohes Gehalt. Branchekenntnisse unbedingt erforderlich. Offerten mit Gehaltsanspr. unter C C 3029 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

4—6 erfahrene **Tischlergesellen** suchen für dauernde Arbeit Gebr. Overbeck u. Rieding, Holtwick i. W.

Modes. Lehrmädchen gesucht unter günstigen Bedingungen. Für gute Ausbildung wird ges. Hülsbusch & Homann Coesfeld i. W.

Klempner-Lehrling Sohn achtbarer Eltern sofort oder Ostern in die Lehre gesucht. f2a W. Forsthove, Bauklempnerei u. elektr. Installations-Geschäft Wolbeck.

Handtuchsackstoffe. In der Herstellung durchaus erfahrener **Webmeister** zu baldigem Eintritt in südd. Mech. Weberei mit sehr billigen Lebensverhältnissen gesucht. Off. sub. F. B. T 163 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Tüchtiger **Detail-Reisender** kath., für gut eingeführte Landtouren zu sofort oder Februar gesucht. Anton Kloppenborg, Freren. f2a

Erstkl. Dresdener Cigarettenfabrik sucht bei der Händlerkundschaft gut eingeführten Herrn als **Vertreter.** Off. u. Df. L 338 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. p2a

Leistungsfähige B.a...gische Konservenfabrik sucht eingeführten Vertreter. Off. unter J B 15274 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Suche für mein Holzlager einen zuverlässigen und fleißigen **Arbeiter** gegen hohen Lohn. f3a Hubert Overesch, Holzhandlung Rauxel i. W.

Jg. Mädchen kath., welches durch Krankheit stellenlos gew. ist, sucht auf sofort Stellung für Hausarbeit. Näheres Wegesende Liebfrauenstift, M. Taermeling.

Gesuchte Stellen

Landwirtstochter, 27 J., in all. Zweig. d. Haush. u. d. Landw. erf. sucht z. sof. oder später Stelle als Haushälterin auf ländl. Gute. Antritt kann sofort erfolgen. Off. unter M F 815 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Junges kräftiges **Mädchen** sucht zum 1. April Stelle für Küche u. Hausarbeit. Off. u. M D 813 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Alleinsteh. Frau sucht auf sof. Arbeit gleich welch. Art auf halbe oder ganze Tage Näh. in der Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen sucht Stellung zum 15. Febr. od. März i. Kolonialw.- od. Aufschnittgeschäft. Off. u. O P 705 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen 18½ Jah. alt, kath., sucht zu April in bess. Privathause in Münster Stellung. Offert. an Friedr. Gerling, Greven.

Suche auf sofort Stelle als Haushälterin evtl. zur Aushülfe. Off. unter H J 699 an die Geschäftsst.

Mädchen in Küche und Haushalt gut angelernt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Offerten unter R S 688 an die Geschäftsst.

Für ein junges Mädchen von auswärts, aus gut. Familie wird für sofort oder 1. April Stellung gesucht zur Erlernung der Küche in kath besserem Privathause. Offert. unt. C D 694 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter, 21 Jahre, f3a **Stellung** in besserem Haushalt als Stütze der Hausfrau, per 1. 4. 12. Frau Heinr. Eikhoff, Soest, Jakobistraße 44.

Junger Mann, kathol., vom Lande, sucht Stellung als Bote oder sonstigen Vertrauensposten, übernimmt auch andere Arbeiten. Kaution kann gestellt werden, zum 1. März oder 1. April. Offert. unter D D 714 an die Geschäftsstelle. t2a

Junge Kontoristin welche die Handelsschule absolvierte und 1 Jahr auf kaufmännischen Büro tätig war, sucht Stellung evtl. als **Kassiererin.** Offerten unter F F 716 an die Geschäftsstelle.

Unbescholtener verh. Mann in den besten Jahren, aus bürgerl. Familie, der bis jetzt ein Geschäft geführt hat, sucht Stellung als Aufseher, Kastellan, Erledigung von Kassieren für Vereine, Geschäfte oder Behörden auch übernehme sonstige Vertrauensstellung. Sicherheit vorhanden. Offerten unt. W Z 691 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn, mit guter Schulbildung, zu Ostern oder Herbst d. J. Lehrlingsstelle in einem guten Detailgeschäft. Reines Manufakturgeschäft bevorzugt. Off. u. M O 816 a. d. Central-Zeitungs-Bureau.

Buchhalter m. guter Handschrift sucht Nebenbeschäftigung für ständig oder z. Aushülfe, gleichviel welcher Art. Off. u. L M 702 an die G.

Älterer, rüstiger Mann sucht Beschäftigung als **Kassierer** oder sonstige Arbeit. Auf Wunsch kann Kaution gestellt werden. Off. u. J O 700 a. d. G.

Tüchtiger **Konditorgehülfe,** in allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahren u. selbständig sucht zu bald oder später Stelle. Münster oder Umgebung bevorzugt. Beste Zeugnisse vorhanden. Off. u. D G 695 an d. Gesch.

Servietten, Tischtücher, Tee-Gedecke,

Hermann Vahle

Drubbel Nr. 3, Fernspr. 505.

Haus-, Bett- und Leibwäsche.

Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Spezialität:
Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.
Streng reell. Billigste Preise.
Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Bettfedern und Daunen.

Lager fertiger Betten.

Gute Möbel *und* ***Dekorationen*** *in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*

B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.



Pferde aller Art



Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.

Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!
Kulanteste Bedienung sichere zu.

B. Terbrack, Pferdehandlung,
Fernsprecher 961. Fernsprecher 961,
Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49.

Kohlen- und Koks-Groß- und Detailhandlung

H. Gourcy, Münster

Kontor und Lager: Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke.
— Fernsprecher Nr. 230. — f*

Größtes **Brennmaterialien-Lager** am Platze **mit eigenem Bahnanschluß. Kein** Mitglied einer Händler-Vereinigung. Bietet den **größten Vorteil** beim **Kohlen-** und **Koks-Einkauf.** Liefert außer jeder vorkommenden Sorte Industrie- und Hausbrandkohle den **allerbesten,** von **größter** Heizkraft und **schlackenfrei** brennenden **Auguste-Viktoria-Brechkoks,** sowie die **besten, rußfreien** Salon- und Küchenkohlen, die **besten, sauberst abgesiebten, schlackenfrei** brennenden Anthracitkohlen zu den billigsten Konkurrenz-Preisen.
Mit **äußersten** Offerten stehe zu Diensten.

Louis Espagne

Buchdruckerei
Münster i. W., Ludgeristr. 94
fertigt schnell und billig alle Drucksachen für Private, Behörden, Handel und Industrie. f*

Grosses Lager
fertiger Geschäftsbücher.
Beschleunigte Lieferung von Extra-Anfertigungen.
Anerkannt billigste Bezugsquelle.
Fernspr. 2112. **E. Schütte** Alter Steinweg. r*

Reisebeamter.

Für unsere Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Abteilung suchen wir für den nördlichen Teil von Westfalen einen erfahrenen, tüchtigen Reisebeamten. Gehalt, Provision und Reisespesen. Direktionsvertrag. Offerten mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit und Erfolge an die **General-Agentur der Providentia,** Frankfurter Vers.-Ges., in **Gütersloh.**

Tüchtiger Agent

für ein bedeutendes, neu gegründetes Werk der **Nahrungsmittelbranche** gesucht, der in den einschlägigen Geschäften, wie bei Grossisten bestens eingeführt ist.
Offerten, denen Referenzen und jetzige Vertretungen beigefügt sind, erbeten.
Offerten unter **S L 2369** beförd. die Annoncen Exped. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag,** 18. Jan., nachm. 2 Uhr, werde ich für Herrn Schulze Wintzler: *

40 reine Buschreichen,
zu Brettern, Bau- und Nutzholz tauglich,
20 Klft. Buchenbrennholz und eine Partie Buschen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Wilhem Händler,
beeid. Aukt.,
Rotulin in Westfalen.

Gertrudenhof.

Am **Dienstag,** den 9. Jan., bleibt meine Kaffeewirtschaft wegen Winterfest des Landwirtsch. Kreisvereins Münster **geschlossen.**

Bernard Hölscher.

WIX FIX

saugt
Fett und Schmutz auf. Es reinigt blitzschnell Emaille-, Blech-, Holz-, Zink-Gerät, Messer und Gabeln.

Pakete zu 10 u. 25 Pfg. überall.

Moderner Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Spezialität: **Goldkronen und Brücken.**
Schmerzloses Nervtöten.
Schmerzloses Plombieren.
Mäßige Preise.
Sprechstunden: von 9 bis 6 Uhr. b*
C. Bröckers Zahn-Atelier.
Inh. J. Klugmann, Ludgeristr. 114.

Gas- u. Benzinmotore



der **Motoren-Fabrik Darmstadt A.-G.**

bekannt durch ihre Güte, Billigkeit, Dauerhaftigkeit

halten auf Lager und empfehlen wir besonders den Herren Landwirten unter weitgehendster Garantie und coulanten Bedingungen. r*

Gebr. Schultz,
Münster i. W.
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.
Lieferung kompletter Anlagen, Ausarbeiten von Projekten kostenfrei. Feinste Referenzen.

Wir laden zur Besichtigung unserer Motor-Ausstellung, welche eine reichhaltige Auswahl verschiedener Grössen u. Ausführungen bietet, erg. ein.

Die
Münsterische Bank
Filiale der Osnabrücker Bank
Kapital und Reserven Mk. 18,300,000
Königstrasse Nr. 18

erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Ad. Sumser
Ludgeristrasse 82 83
Fernruf 250

Verbandwatten
Verbandmull
Mullbinden
Damenbinden
Sämtliche Artikel zur
Krankenpflege
Grösstes Spezialgeschäft am Platze

Für einen in Kürze beginnenden
Tanz- und Anstandskursus

(dem letzten Abendkursus vor Oktober d. Js.) werden weitere Anmeldungen täglich **Neubrückenstr. 3, I. Et.** entgegen genommen.

H. J. Riese,
Universitätstanzlehrer.

Zentrums-Wahlkomitee
Bezirk Martini.

Am **Dienstag, den 9. Januar, abends** ½9 **Uhr,** findet im Restaurant **„Zum Nordpohl“,** Neubrückenstr. 35, eine

öffentliche Wähler-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:
Besprechung der Reichstagswahl.
Redner: Herr Chefredakteur Warnecke.
Alle Zentrumswähler ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Turn-Verein Münster v. 1862.

Am **Donnerstag, den 11. ds. Mts., abends** 8½ **Uhr,** finden im Centralhofe unter freundlicher Mitwirkung des Männergesang-Vereins **„Sängerbund“:**

Vorträge

bezüglich **praktischer Jugendpflege** statt.

Herr Rektor Renfert: 100 Jahre Deutschen Turnens mit Lichtbildern aus Jahns Leben.

Herr Professor Dr. Rebelung in Dortmund: Die Beziehungen der Turnvereine zur Jugendpflege.

Wir laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Der Turnrat.

Vom 8. bis 20. Januar einschliesslich

Inventur - Ausverkauf

in allen Abteilungen meines Geschäftes.

Besonders empfehle ich einen grossen Posten

Mädchen-Kleider und Blusen

in den Grössen 65—105, die sich vorzüglich als **Schulkleidung** eignen. Es handelt sich um durchaus solide, gute Stoffe und beste Verarbeitung und gebe ich die Sachen nur, um meine Läger gründlich zu räumen, zu **ausser-gewöhnlich billigen Preisen** ab.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ferner habe ich zum Verkauf ausgelegt zurückgesetzte Bestände in:

Herrenwäsche, Damenwäsche, Unterröcke, Tisch- und Küchenwäsche, Steppdecken, wollene Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, Blusen, halbfertige Roben.

Grössere Posten preiswertes **Elsässer Hemdentuch** und Ia. Reinleinen und Halbleinen.

350 Fenster **Gardinen und Stores** unter Preis.

Theodor Cloer,

Ludgeristrasse 9. **Ludgeristrasse 9.**

Kinderaussteuer
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Werner Hüsing,
Münster i. W.,
Roggenmarkt 4.

Dr. Kuhn's Haar-Farbe

Rutin besitzt alle Vorzüge, befriedigt alle Ansprüche. 4.—, 3.—, 2.— 1.50. **Franz Kuhn,** Kronen-Parf., **Nürnberg.** Hier: **A. & F. Hausmann,** Mohr-Drogerie, Spielerhof 6. a5e

---



Landwirtsch. Verein Amelsbüren-Hiltrup.

Dienstag, den 9. Januar, nachmitt. 12½ Uhr:
Fleisch-Verkauf
bei **Wwe. Schneider,** Hammerstr.



Eilt!
Nur noch wenige Tage.
Rote † Lose 3 M.
Gew.
100 000
Keine Ziehungsverlegung:
Münster-Lose 1 M.
11 Lose 10 Mk.
Gew.
15 000
Glückskollekte August Rolef
Münster i. W., Markt 37.
Privat Fortuna!
In den letzten Tagen wurden von meiner Kasse ausgezahlt:
10 000 Mark an einen Fabrikarbeiter, 5000 Mk. an einen Schuhmachermeister. Ferner fielen vor einigen Tagen der 6. größte Hauptgewinn der Berliner und der 5. größte Hauptgewinn der Badener Lotterie in meine Glückskollekte.

Der beste Weg beim Kaufe einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen“ Maschine. f*

Später
kaufen Sie doch eine **Schnellschreibmaschine.**
Informieren Sie sich **vorher** bei
M. Löwenstein, Münster i. W.
Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.

---

†

Es hat dem lieben Gott gefallen, heute morgen gegen 5 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Änne

im zarten Alter von 2 Jahren u. 10 Monaten nach 2jähriger, schwerer Krankheit wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Münster, d. 6. Jan. 1912,
H. Wemhoff u. Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und besonders aber auch dem Musikkorps des Herrn A. Reckers anläßlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank aus.

Joseph Tresselt und Kinder.

Danksagung.

Für die rege Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes statte ich hierdurch allen Bekannten und Verwandten besonders dem Gesangverein Caecilia d. Liebfrauenkirche meinen innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Emmerich.

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel
kaufen Sie am billigsten bei der Firma
Werner Hüsing,
Roggenmarkt 4.

Wollen Sie warme, trockene Füsse behalten,
So kaufen Sie unseren neuen gesetzlich geschützten



Wasserdichten Stiefel
Marke
Fusstrocken
Gummischuhe überflüssig.
Alleinverkauf
Schuhhaus Mercedes
Gebr. Enk
Münster 22 Salzstrasse 22.

Alfa-Laval-
Separatoren
waren, sind und bleiben
die besten.
Höchste Auszeichnung.
Grand prix
Weltausstellung Brüssel,
Über eine Million verkauft.
Über 100 000 alte Centrifugen eingetauscht.
Haben Sie eine Centrifuge, mit der Sie nicht zufrieden sind, **dann fort damit,** je eher desto besser, wir nehmen solche zu hohem Preise in Zahlung.
— **Hauptniederlage:** —
Gebr. Schultz
Münster i. W.



Wie häßlich u. falsch
wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken 2c.
Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen **Haarersatzteile**
Marke:
„Frauenlob“
(mit Garantieschein).
Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für a*
Damenhaarmoden,
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Stadt Buer.

Käufer
von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die *
Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,
Buer i. W., Maximilianstr. 2
Tel. 645 Horst-Emscher.

Geschäftsbücher
zu Fabrikpreisen. a*
Louis Espagne,
Münster i. W.,
Ludgeristraße Nr. 94.

Zurückgesetzte Kinderwagen
— zu billigsten Preisen. —
Carl Theissen,
Alter Steinweg 26. a3b

---

400 Seifert-Kanarien,
dressierte Sänger a. 8—20 M. versl. bei Ref. o. Nachn. Lehrer **Berding,** Telgte, Westf., Großzucht edl. Kanarien. *a

---

Von Samstag, 6. d. Mts.
ab haben wir eine Auswahl von



180 erstklassigen



Reit-, Wagen- u. Arbeitspferden

zum Verkauf stehen. Kulante und reelle Bedienung wird zugesichert.

Gebr. Hertz, Münster i. W. 12a

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Patent-Heissdampf-
LOKOMOBILEN
mit ***Ventilsteuerung*** *»System Lentz«.*

Modernste, einfachste und hochwertigste Dampfkraftanlagen



mit Leistungen bis 1000 PS.

Vertreter für den Reg.-Bez. Münster: Ingenieur **Jos. Vethacke**
Ingenieur-Bureau **Münster** (Westf.) — Fernsprecher No. 93.

Accordzithern
Konzertzithern
Konzertflöten
Guitarren
Guitarrzithern
Mandolinen
Mundharmonikas
Piccoloflöten
Schülertrommeln
Sprechapparate
Spieluhren
Trommelflöten
Violinen
Wiener Accordions
Ziehharmonikas 2c.
sowie alle Bestandteile bezieht man nur am **billigsten** von der
M. Kneer'schen Musikhandlung
Spezialität: a*
Schulviolinen und Saiten für alle Instrumente.

Ein Rüstzeug zum Wahlkampf
sind die
Zentrums-Wahlpostkarten.

Der ganze Überschuß fließt in die Parteikassen der Landes-, Provinzial- und Lokalorganisationen des Zentrums.

10 verschiedene hochinteressante künstlerische Entwürfe in eleganter Aufmachung — Vierfarbendruck — bringen in Bild und Wort das Programm des Zentrums und widerlegen die Wahllügen der Gegner.

Die Serie von 10 Stück nur 50 Pf.

Bei Entnahme von 10 und mehr Serien Rabatt.
In Münster erhältlich bei:
Ww. Th. Schmechtelkamp, Salzstraße 13,
E. Schütte, Altersteinweg 3—4,
Heinr. Stamm, Roggenmarkt 5. b(3v

Theaterkostüme, Militärausrüstungen, leihweise billigst u. prompt. **C. Rütter sr., Münster i. W.** Kr. Timpen 17/19. Telephon 1529.